

Kinderschutz in Essen 2020/2021



KINDERSCHUTZ

GESUNDHEIT

PRÄVENTION

BETREUUNG

BERATUNG

STATIONÄRE HILFEN



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Essen

Impressum

Herausgeber

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e. V.
Altenessener Str. 273a
45326 Essen

Redaktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dörthe Blappert (Leitung), Saskia Pösz

Satz und Layout

Jutta Ules, JU.design/Büro für Gestaltung
Mail: office@jupunktdesign.de

*Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt,
nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.*

Inhaltsverzeichnis

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“	4
#kinderschutzensen	5
Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“ im Ruhr Museum.....	6
Kinderschutz darf keinen Stillstand kennen	7
Unser Leitbild	8
Kernkompetenz Kinderschutz.....	9
Flucht mit Folgen – Traumatherapie für Kinder und Jugendliche.....	11
Inobhutnahmen gestalteten sich für die Kinder noch einschneidender	12
Lockdown gefährdet Kindeswohl.....	13
Viele Neuaufnahmen entwicklungsverzögerter Kinder	14
Betriebskrankenkassen fördern „Schützende Hände“ und „Gesunder Auftakt“	16
Die Pandemie stellte die Einrichtungen vor große Herausforderungen	18
Kontaktlose Spielaktionen mit Bewegungsparcours und Corona-Kasperle-Theater	22
Die Krise als Chance nutzen – neue Wege der Lernförderung entwickeln.....	24
Zwischen fehlender Alltagsstruktur, Bildungslücken und Zukunftsängsten.....	25
“... I always go home feeling much younger and more alive.”	26
Ressort Personal	27
Corona als Katalysator für bereits initiierte Veränderungsprozesse	29
Gemeinsam für den Kinderschutz in Essen	31
Nutzen stiften im Ehrenamt	33
Ein kleiner Einblick in das Ressort Finanzen	34
Kinderschutz gibt es nicht zum Nulltarif.....	35
Kinderschutz hinter den Kulissen	36
Unsere Einrichtungen und Angebote	38

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

(Aristoteles)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kinderschützer,

seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie besteht die Routine darin, dass sich jeder von uns im privaten und beruflichen Leben stets neu orientieren muss. Entsprechend wird Ihnen bei der Lektüre von „Kinderschutz in Essen 2020/2021“ sehr häufig der Begriff „neue Wege“ begegnen. Die Kinderschutz-Teams in den 20 Einrichtungen und Projekten haben seit dem vergangenen Jahr viele neue Wege entwickelt, um trotz der Lockdowns und den Betretungsverboten, der Kontaktbeschränkungen und auch Fällen von Quarantäne einen lebendigen Kinderschutz zu ermöglichen. Die erforderlichen Maßnahmen und Verordnungen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie konnten und wollten wir nicht ändern. Wir haben aber die Segel so gesetzt, dass wir die Kinder und Familien mit unseren Angeboten erreichen konnten. Ob in den Beratungseinrichtungen oder dem Therapiezentrum, unseren Kindertagesstätten und Familienzentren, den lernHÄUSERN oder dem Spielmobil-Team: Alle haben ihre Kreativität und ihr großes Engagement unter Beweis gestellt.

„Entwicklung“ heißt die neue Routine und darin sind wir geübt, denn Stillstand kannte der Kinderschutzbund in Essen noch nie in seiner über 50-jährigen Geschichte. Trotz aller Einschränkungen seit dem vergangenen Jahr haben wir den Kinderschutz auch inhaltlich weiterentwickelt, Angebote ausgebaut und bereits bestehende Strukturen an unseren Kinderschutzstandorten erweitert. Die sehr gute Zusammenarbeit mit den Behörden und Institutionen in der Kommune und dem Land NRW und viele Kooperationen zählen mit zu den Voraussetzungen für diesen gelebten Kinderschutz in unserer Stadt.

Wesentlich ist aber auch die Unterstützung durch Privatpersonen und Firmen, die dringend erforderliche Kinderschutzangebote finanzieren. Ich nenne an dieser Stelle nur beispielhaft die Bildungsarbeit in unseren lernHÄUSERN und das Missbrauchspräventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“. Zu Beginn der Pandemie hatten wir die Spendenentwicklung mit großer Sorge betrachtet. Firmen mussten Zusagen zurücknehmen, bereits geplante Spendenaktionen mussten abgesagt werden und wir befürchteten einen



„Spenden-Lockdown“. Doch auch hier zeigte sich das große Engagement der Essener Bürgerinnen und Bürger sowie in Essen ansässiger Firmen und Unternehmen, so dass die Kinderschutzangebote uneingeschränkt weiter fortgeführt werden konnten.

Gerade jetzt sind die Hilfen, die Förderung und die Unterstützung elementar für die Weiterentwicklung der Kinder. Sie wurden und sind durch die Pandemie in vielfacher Weise in ihrer Entwicklung eingeschränkt und Benachteiligungen haben sich verschärft. Die Lockdowns und der Distanzunterricht haben nicht nur die Bildungschancen von Kindern negativ beeinflusst, die Schließung von Kindertageseinrichtungen und Schulen haben auch der Gefährdung von Kindeswohl Tür und Tor geöffnet. Kinderschützer befürchteten hier nach wie vor eine hohe Dunkelziffer an unentdecktem Missbrauch und Misshandlung von Kindern.

Mein herzlicher Dank richtet sich an alle, die mit ihrem Engagement den Kinderschutz in unserer Stadt unterstützen und vorantreiben. Setzen Sie bitte auch zukünftig die Segel für den Kinderschutz in Essen und helfen Sie Kindern durch Ihre Unterstützung und mit Ihrem Engagement.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Ulrich Spie".

Prof. Dr. Ulrich Spie,

Vorstandsvorsitzender Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Essen e. V.

#kinderschutzessen

Kampagnen für einen engagierten Kinderschutz:

„Kinder sind unantastbar! Ich bin Kinderschützer*in in Essen“

„Team Kinderschutz – Ich bin dabei! Und Du?“

Prominente zeigen ihr Gesicht für einen engagierten Kinderschutz. Mit über 20 Essener Prominenten und Persönlichkeiten startete der Kinderschutzbund unter dem Titel „Kinder sind unantastbar! Ich bin Kinderschützer*in in Essen“ eine Kampagne gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und für einen engagierten Kinderschutz. „Wir wollen mit dieser Kampagne besonders die Bedeutung eines engagierten Kinderschutzes vor Ort betonen, aufklären, informieren und weitere Mitstreiter und Förderer für den Kinderschutz in unserer Stadt gewinnen“, so Prof. Dr. Ulrich Spie.

Bundesweit stieg die Anzahl von Meldungen von Kindeswohlgefährdungen bei den Jugendämtern um jeweils 10 Prozent in 2019 und 2020. Der Schutz der Kinder vor Gewalt erfordert ein umfangreiches Maßnahmenpaket. Präventive Angebote und Aufklärung stärken Kinder und Jugendliche und können vor Gewalt schützen. Fachkräfte des Kinderschutz-Zentrums bieten professionelle Beratungen, sie entwickeln mit und für Vereine, Kindertagesstätten und Schulen Kinderschutzkonzepte und sensibilisieren Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Die Kindernotaufnahmen bieten den Kindern, die bereits Gewalt und Misshandlung erleben mussten, einen sicheren Ort. Kinderschutz ist jedoch ein Auftrag an die gesamte Gesellschaft und an jeden Einzelnen. „Alle gemeinsam und jeder einzelne müssen den Mut haben hinzuschauen und einzugreifen, um unnötiges Leid von Kindern zu verhindern“, betonte der Kinderschutzbundvorsitzende Spie.

„Diese Kampagne unterstütze ich sehr gerne!“, postete der Oberbürgermeister auf Facebook. Die Porträtfotos der Prominenten und ihre Statements fanden mit einer Reichweite von gesamt über 34.000 Usern und über 1.600 Followern viel Zuspruch und Freunde auf Facebook und Instagram. „Wir freuen uns, dass wir für diese Kinderschutzkampagne namhafte Essener Persönlichkeiten gewinnen konnten“,

„Team Kinderschutz – Ich bin dabei! Und du?“

Die Kampagne wird nun unter dem Motto „Team Kinderschutz – Ich bin dabei! Und Du?“ mit Porträtfotos ehrenamtlich Kinderschützer und hauptamtlicher Fachkräfte fortgesetzt. Rund 600 Mitglieder zählt der Essener Ortsverband. Die Mitglieder unterstützen die Kinderschutzarbeit konkret vor Ort und geben dem Verein eine starke Stimme in der Stadt und in der Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene. Werden auch Sie Mitglied im Kinderschutzbund mit einem Jahresbeitrag ab 30 Euro!



Mitwirkende (alphabetische Reihenfolge)

- **Linda Bresonik**, ehem. Fußballnationalspielerin
- **Wolfgang Dapprich**, Hauptgeschäftsführung Kreishandwerkerschaft Essen
- **Simon Engelmann**, Mittelstürmer Rot-Weiss Essen
- **Heiko Fänger**, Musiker
- **Sarah Freutel**, ehem. Fußballspielerin
- **Prof. Heinrich Theodor Grütter**, Direktor Ruhr Museum (Foto: Ralf Schultheiß)
- **Marc Heistermann**, Geschäftsführer Handelsverband Nordrhein-Westfalen Ruhr e. V.
- **Jörg Hilbert**, Kinderbuchautor und-illustrator, mit Ritter Rost (Foto: Ellen Bischke)
- **Ulrich Kanders**, Hauptgeschäftsführer Essener Unternehmensverband EUV
- **Christian Keller**, Sportmoderator, ehem. Schwimmer, 1996 Bronzemedaille Olympische Spiele
- **Patrick Korte**, Profiboxer Schwergewicht
- **Anja Kruse**, Schauspielerin
- **Thomas Kufen**, Oberbürgermeister der Stadt Essen (Foto: Ralf Schultheiß)
- **Uwe Lyko alias Herbert Knebel**, Kabarettist
- **Marianne Menze**, Geschäftsführerin der Essener Filmkunsttheater GmbH (Foto: Frank Vinken)
- **Nelson Müller**, Koch und Gastronom (Foto: Mario Andreyra)
- **Otto Rehhagel**, ehem. Fußballspieler und Trainer
- **Ralf Richter**, Schauspieler und Musiker (Foto: Rumble59)
- **Kira Walkenhorst**, Volleyball- und Beachvolleyballspielerin, 2016 Olympiasiegerin, 2017 Weltmeisterin
- **Prof. Dr. Jochen A. Werner**, Ärztlicher Direktor, Uniklinik Essen
- **Ansgar Wessling**, ehem. Ruderer, 1988 Olympiasieger

so der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Ulrich Spie, „die einen breiten Querschnitt aller Berufe und Branchen repräsentieren.“

Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“ im Ruhr Museum

Mit Corona bedingter Verzögerung eröffnete das Ruhr Museum im September 2020 die Ausstellung

Mit coronabedingter Verzögerung eröffnete das Ruhr Museum im September 2020 die Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“, die in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund entstand und ein großes Panorama an persönlichen Kindheitserinnerungen zeigt. 66 private Objekte erzählen von ganz unterschiedlichen Kindheiten aus der Zeit von 1945 bis 1989. Der Teddybär zählt ebenso zu den Exponaten wie eine aus Rechnungsbögen gefaltete Schultüte, einer knallroten Seifenkiste, aber auch einer Audio-Kassette mit einem Hörspiel der „Die drei ???“. Persönliche Geschichten erläutern die Einzelobjekte der Ausstellung, die aus allen Lebensbereichen angefangen von Familienfeiern und Festen, über Schule bis hin zu Spiel und Sport stammen. 120 Bilder aus dem Fotoarchiv des Ruhr Museums, die Szenen und Schauplätze der Kindheit im Ruhrgebiet darstellten, begleiten die Exponate. So entsteht gemeinsam ein sehr individuelles und gleichzeitig allgemeines Bild der Kindheit in dieser Region.

„Die persönlichen Erinnerungen der Menschen sind der Ausgangspunkt für ein großes Panorama der Kindheit im Ruhrgebiet über vier Jahrzehnte. Es entsteht ein höchst persönliches und gleichzeitig zu verallgemeinerndes Bild einer historischen Kindheit in einer besonderen Region“, so Prof. Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhr Museums, im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung. Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Essener Kinderschutzbundes betonte: „Frühe Kindheitserlebnisse prägen

jede Lebensbiographie nachhaltig. Positiven Kindheitserinnerungen schenkt diese Ausstellung einen Rahmen. Für uns Kinderschützer ist der Brückenschlag vom historischen Rückblick zum Augenmerk auf die gegenwärtige Lebenssituation von Kindern entscheidend.“

Die Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“ wurde bis zum 3. Oktober 2021 verlängert.

KATALOG „Kindheit im Ruhrgebiet“, 208 Seiten mit über 200 Abbildungen Klartext Verlag, Essen 2020, ISBN 978-3-8375-2340-9, 24,95 €



Die Ausstellungseröffnung mit (v.l.n.r.) Prof. Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhr Museums, Prof. Dr. Spie, Vorstandsvorsitzender des Essener Kinderschutzbundes, Prof. Dr. Till Kössler, Professor für Historische Erziehungswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und Oberbürgermeister Thomas Kufen. Copyright: Ruhr Museum, Fotograf: Jochen Tack



v.l.n.r. Thomas Grotenhöfer, Geschäftsführer des Essener Kinderschutzbundes, mit Prof. Heinrich Theodor Grütter, Direktor des Ruhr Museums und der Kuratorin Michaela Krause-Patuto. Copyright: Ruhr Museum, Fotograf: Jochen Tack



Barbie-Camper mit Zubehör, 1970er Jahre. Copyright: Ruhr Museum; Foto: Rainer Rothenberg



Die Seifenkiste stammt aus den 80iger Jahren. Copyright: Ruhr Museum; Foto: Jochen Tack

120 Fotografien aus dem Fotoarchiv des Ruhr Museums begleiten die Exponate wie beispielsweise das Motiv „Schlittensfahren, Schloßpark“, Essen-Borbeck, Januar 1979. Copyright: Fotoarchiv Ruhr Museum; Foto: Manfred Scholz

Kinderschutz darf keinen Stillstand kennen

Im Gespräch mit Thomas Grotenhöfer und Nina Schubert, Geschäftsführung des Essener Kinderschutzbundes

Seit 2020 Jahr ist die COVID-19-Pandemie das gesellschaftlich bestimmende Thema. Wie hat sich die Pandemie auf die Arbeit des Kinderschutzbundes ausgewirkt?

Thomas Grotenhöfer: Es waren ausnahmslos alle Einrichtungen und Projekte in ihrer Arbeit von den Vorgaben in unterschiedlicher Form betroffen. Verordnungen waren meist ohne Vorlauf umzusetzen und die Mitarbeiter und die Familien zu informieren. Auch für die Arbeit in der Geschäftsstelle mussten neue Konzepte für die Arbeitsplätze entwickelt werden. Trotz aller Ausnahmestände mussten wir die Betriebsabläufe sichern und wir wollten für die Kinder und Familien ein verlässlicher Partner zu sein. Ich denke, das ist uns recht gut gelungen.

Nina Schubert: Die nahezu wöchentlichen Veränderungen wurden zur Routine – und dennoch war die zusätzliche Arbeit sehr zeitintensiv. Teilweise wurde uns durch Verordnungen die Durchführung einiger Kinderschutz-Angebote komplett untersagt. Hier mussten wir als Arbeitgeber auch mit dem Instrument der Kurzarbeit agieren, jedoch mit Augenmaß und in sehr enger Abstimmung mit unserem Betriebsrat. Wir haben so flexibel auf die sich ändernden Bedingungen reagiert, um alle Möglichkeiten für die Aufrechterhaltung von Angeboten für die Kinder, aber auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszuschöpfen.

Gab es durch die Pandemie auch positive Entwicklungen?

Nina Schubert: Es hat sich in der Krise gezeigt, dass wir im gesamten Verein einen sehr großen Zusammenhalt und Teamgeist haben. Diesen wollen wir weiterhin stärken. Das Motto hieß stets „was können wir machen“ und nicht „was können wir nicht machen“. Persönlich hat es mich auch sehr gefreut, dass seitens der Mitarbeiter die Rückmeldung kam, dass wir als Arbeitgeber mit den erforderlichen Maßnahmen gut umgegangen seien.

Thomas Grotenhöfer: Positiv war, dass die Alltagsroutine hinterfragt werden musste. Auch die Digitalisierung hat natürlich dadurch eine enorme Schubkraft bekommen. Es hat zu Vereinfachungen im Arbeitsalltag geführt. Meetings im digitalen Format sind mit kleinen Teilnehmerkreisen bis hin zur



Das Team der Geschäftsführung: Thomas Grotenhöfer (Geschäftsführer) und Nina Schubert (stellvertretende Geschäftsführerin).

Betriebsversammlung normal geworden. Die Digitalisierung schafft Freiräume, sie ist aber letztlich kein kompletter Ersatz für die Zusammenarbeit in Präsenz. Aktuell überlegen wir, was wir aus dieser Zeit an neuen Wegen in einer post-Corona-Zeit weiterführen werden.

Was gab es für Weiterentwicklungen? Was ist für die Zukunft geplant?

Thomas Grotenhöfer: Wir haben in jedem Fachbereich neue Entwicklungen. Angefangen vom Ausbau der Kita-Plätze, der Erweiterung von Gesundheitsangeboten bis hin zur Weiterentwicklung und dem Ausbau unserer Kinderschutz-Standorte.

Nina Schubert: Die Gewinnung von Fachkräften ist nach wie vor eine Herausforderung, nicht nur für den Kinderschutzbund, sondern für alle Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Hier gehen wir beim Recruiting neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch neue Wege.

Thomas Grotenhöfer: Wir sind gemeinsam auf dem Weg, den Verein mit seinen über 360 Fachkräften für die Zukunft „fit“ zu machen. Das gilt gleichermaßen für die Organisationsstrukturen als auch für die Weiterentwicklung von Angeboten und innovativer Konzepte. Kinderschutz darf keinen Stillstand kennen und muss stets neue Wege finden, um Kinder und Familien zu erreichen.

Das Gespräch führte Dörthe Blappert.

Unser Leitbild:

Hilfe für Kinder und Familien von Anfang an

Arbeitsweise in gegenseitiger Achtung

Ob im Umgang mit ratsuchenden Kindern und Eltern oder in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitenden und mit Kooperationspartnern - wir arbeiten auf der Basis von gegenseitiger Achtung. Wir verfolgen das Arbeitsprinzip Hilfe zur Selbsthilfe und wir entwickeln und sichern fachliche Qualität.

Lobby für Kinder

Wir setzen uns für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen auf gewaltfreies Aufwachsen und Beteiligung ein. Wir stärken sie bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wir mischen uns zugunsten der Kinder ein – in der Bundes- und Landesgesetzgebung, bei Planungen und Beschlüssen in unseren Städten und Gemeinden.

Starke Eltern und starke Kinder

Wir wollen starke, selbstbewusste Kinder. Deshalb stärken wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und in ihrem Alltag, z. B. durch Kurse, Beratung und praktische Entlastung.

Vorbeugen ist besser

Wir unterstützen, entlasten und fördern Kinder und ihre Familien, bevor sie in Krisen und Probleme geraten.

Bessere Lebensbedingungen

Wir fordern eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Kinder und Familien, eine kinderfreundliche und gesunde Umwelt und qualitativ hochwertige Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Durch vielfältige praktische Angebote gestalten wir eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder mit.

Viele Aktive – starker Verband

Die besondere Stärke unseres Verbandes liegt in dem freiwilligen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. In unseren Projekten und Einrichtungen arbeiten ehrenamtlich Engagierte und Fachkräfte eng zusammen. Wir sind demokratisch organisiert und tragen alle Beschlüsse gemeinsam. Der Essener Kinderschutzbund ist einer von über bundesweit 400 Ortsverbänden und mit seinen über 360 Fachkräften und rund 500 ehrenamtlich Engagierten der größte Ortsverband im gesamten Bundesgebiet.

Unsere Ziele – die Verwirklichung der UN-Kinderrechte

Wir treten ein für die kinderfreundliche Gesellschaft, insbesondere für

- das Aufwachsen der Kinder in Gewaltfreiheit
- Angebote, die vorbeugend Eltern und Kinder im Umgang mit Krisen stärken
- den Ausbau sozialer Sicherheit für Kinder und Eltern

- für Bildung und Erziehung in einem kinderfreundlichen Umfeld
- für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bei allen Planungen und Entscheidungen, die sie betreffen
- für eine altersentsprechende Kommunikation durch Verwaltung, Politik und Medien

Diese Ziele verfolgen wir durch politisches Handeln und durch praktisches Helfen.

Wir **schützen**, wo Kinder gefährdet sind. Wir **fördern**, wo Kinder benachteiligt werden. Wir **unterstützen** dort, wo Familien belastet sind. Unsere zukunftsweisende Arbeit beruht auf einer **Präventionskette**, die mit ihren Angeboten vor der Geburt ansetzt und Kinder und Jugendliche bis zum Eintritt ins Erwachsenenalter begleitet und fördert. Beratung, Therapie- und Betreuungsangebote sowie die Kriseninterventionen und Präventionsarbeit bilden die Schwerpunkte unserer Angebote.



Kernkompetenz Kinderschutz:

Beratung und Vernetzung, Fortbildung und fachliche Expertise

Das Kinderschutz-Zentrum

Die Beratungsschwerpunkte im Kinderschutz-Zentrum waren 2020 wie in den Vorjahren ähnlich gelagert, erweiterten sich thematisch jedoch um die Auswirkung der Corona-Pandemie. Die Mitarbeiterinnen waren während der Pandemie durchgehend vor Ort präsent, erweiterten das Beratungsportfolio aber um das Setting der Videoberatung. Trotzdem sich die Arbeitsweise der Beratungsstelle durch strenge Hygienemaßnahmen stark verändert hat, konnten die Gefährdungslagen für die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Eltern reduziert oder weiterführende Hilfen aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung mit Eltern und dem Jugendamt auf den Weg gebracht werden.

2020 wurde das Beratungs- und Unterstützungsangebot in 473 Fällen genutzt (2019: 548 Fälle). In 151 Fallkonstellationen wurden Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen deutlich. Fachleute aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, sowie dem Gesundheitssystem der Stadt Essen nutzten unsere Expertise zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII im vergangenen Jahr in 47 Fällen. Bei der Einschätzung von Gefährdungslagen für Kinder und Jugendliche wurden wir in 20 Fällen von den Mitarbeitern des Jugendamtes angefragt (2019: 13). Mitarbeiter aus dem elementarpädagogischen Arbeitsfeld fragten uns in 18 Fällen um Einschätzungen von Gefährdungslagen an (2019: 10). In 22 Fachberatungen gab es Anzeichen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder, in 18 Fällen Anzeichen von Vernachlässigung und 13 Fachberatungen ergaben Anzeichen für psychische Misshandlung von Kindern.

Die psycho-emotionalen und sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie spiegelten sich auch in Beratungssettings wieder. Angst, Unsicherheit, emotionaler Stress, Sorge um Arbeitsplatzverlust und/oder finanzielle Einbußen, fehlende familiäre Strukturierung, Überforderung durch Homeschooling und Homeoffice, Isolation durch Kontaktsperrungen und fehlende Betreuungsunterstützung durch Großeltern oder Betreuungseinrichtung, waren neben den oben genannten Themen die Beratungsanliegen und zentrale Themen. Gemeinsam wurden Entlastungsfaktoren ermittelt, an der Stresstoleranz gearbeitet und Ideen zum „Familienalltag in der Pandemie“ entwickelt.



Heike Pöppinghaus leitet den Fachbereich Kinderschutz. Dazu zählen die Beratungseinrichtungen und präventiven Kinderschutzprojekte.



Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die Arbeit der Beratungsstelle wurde in 2020 sowohl durch die Corona-Pandemie als auch durch den Standortwechsel der Einrichtung geprägt. In erster Linie galt es in 2020 trotz aller Einschränkungen zuverlässig für die Ratsuchenden erreichbar zu bleiben. Insgesamt wurden 445 Familien, Kinder und Jugendliche mit Beratung, Diagnostik und Therapie unterstützt, letztlich etwas mehr als im Vorjahr. Darunter fanden 161 Familien mit ihren Kindern erstmalig den Weg in die Beratungsstelle. Etwa 80 Prozent der Kontakte haben als Telefon – oder Videoberatung stattgefunden. Bei Kindeswohlgefährdenden Fällen, akuten Krisen und in Notsituationen war die Beratungsstelle immer in Präsenz, um den Verantwortungen für die ratsuchenden Menschen gesichert nachzukommen. Mehr Fälle

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche hat ihren neuen Standort an der Martin-Kremmer-Straße auf dem Weltkulturerbe Zollverein. Am gleichen Standort befinden sich auch die KiTa Kleiner Pütt und das lernHAUS-Zollverein.

von Kindeswohlgefährdungen wurden bearbeitet. Durch den Ausbau und der Erweiterung der Onlineberatung steigerten sich die Anfragen um etwa 40 % auf 136 Anfragen. Die Einzelchats in der Onlineberatung wurden zu über 90 % von Jugendlichen wahrgenommen, so dass sich hier auch für die zukünftige Ausrichtung die zwingende Notwendigkeit zeigt, digitale Zugangsmöglichkeiten zu stärken, um diese wichtige Zielgruppe zu erreichen.

Insgesamt wurde deutlich, dass sich die Zuspitzung von Belastungen und deren Auswirkungen sich kontinuierlich bis zum Jahresende, dem zweiten Lockdown, deutlich verstärkten. Belastungen durch psychische Problemlagen sowohl bei Eltern als auch bei Kindern und Jugendlichen, Anstrengung und Überforderungen, die in vermehrten Konflikten oder in besorgniserregenden Rückzügen landen sowie eine höhere Konfliktbelastung bei getrennten Eltern in Auseinandersetzungen um Umgangsvereinbarungen wurden oft deutlich.

Die in vielen Fällen notwendige und gute Kooperation mit dem Jugendamt funktioniert zuverlässig. Weniger Zuleitungen durch den ASD standen vermehrte Kooperationen mit den Sozialarbeitern gegenüber, die von Seiten der Beratungsstelle aktiviert wurden. Der sich steigernde Bedarf der Fachkräfte in Kitas und Familienzentren zu Fach- und Fallberatungen zeigte die hohe Belastung in den Einrichtungen. Das Angebot der regelmäßigen Sprechstunden für Eltern und Angehörige in der zugeordneten Psychiatrischen Klinik, in Kooperation mit allen Beratungsstellen in Essen, wurde beständig fortgesetzt und wird weiterhin mit steigendem Zulauf angenommen. Mit dieser Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe wird den Kindern und Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil ein stützendes alltagsnahes Hilfsangebot gemacht.



Zum Themenkomplex „Sexualisierte Gewalt“ wurden Fachveranstaltungen auch in Präsenz durchgeführt.

Insgesamt und tendenziell zeigt sich eine Schere, die sich in den Einzelfällen verstärkt aufmacht zulasten bereits vorbelasteter Familien und denen, die in der Lage waren, mit guten Ressourcen die Krisen besser zu bewältigen.

Fortbildung, Fachkongresse und Vernetzung

Einrichtungsübergreifend ist die Mitwirkung an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, der Beteiligung an Fachkongressen und anderen Fachveranstaltungen auf kommunaler und überregionaler Ebene von zentraler Bedeutung. Die Planung und Mitwirkung der Fachreihen in der Kooperation mit der Ärztlichen Beratungsstelle haben in 2020 einen großen Raum eingenommen, denn in Präsenz waren hohe Hygiene- und Sicherheitsauflagen zu erfüllen und wegen kleiner Teilnehmergruppen wurde Themen zweimal angeboten. So erreichten wir unter strengen Hygienemaßnahmen 419 Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitssystem. Die Vernetzung mit allen relevanten kommunalen Akteuren im Bereich Kinderschutz findet in Arbeitsgremien statt. Die regelmäßige Teilnahme an landes- und bundesweiten Facharbeitskreisen fördert die Weiterentwicklung relevanter Kinderschutzthemen, es findet kontinuierlich eine fachliche Zusammenarbeit dem DKSB Landesverband, der Bundesarbeitsgemeinschaft „Die Kinderschutz-Zentren“ und anderer Mitgliedsverbände statt.

Das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“

Das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“, zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, konnten wir trotz zeitweiligen Schulschließungen anbieten. Erfreulich war, das Schulen proaktiv mit Anfragen zu dem Stück auf uns zukamen. Gemeinsam mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück entwickelten wir kreative Ideen zu Umsetzung des Stücks im eingeschränkten Pandemiebetrieb der Schulen und konnten das Stück für 96 Schulklassen mit 2201 Grund- und Förderschulkindern anbieten.

Heike Pöppinghaus, Fachbereichsleitung Kinderschutz

Flucht mit Folgen – Traumatherapie für Kinder und Jugendliche: „Die kleine Geschichte vom großen Schrecken“

Eine großzügige Spende der BSBC Bank an den Bundesverband in 2016 ermöglichte unterschiedliche Maßnahmen und Projekte im Bereich der Traumatherapie für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung. Dazu zählten Schulungen für Ortsverbände und Multiplikatoren sowie Einzelprojekte. Die Ortsverbände in Berlin und Essen und die Kinderschutz-Zentren in Hannover und Köln führten über einen Zeitraum von drei Jahre Projekte unter dem Titel „Trauma-spezifische Therapie und Beratung für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung“. Dabei reichten die Maßnahmen von Angeboten in Schulen bis hin zu Einzeltherapien. „Unser Ziel war es, bewährte Ansätze westlicher traumatherapeutischer Arbeit mit den kulturspezifischen Besonderheiten der Herkunftsländer der geflüchteten Menschen her zu verknüpfen“, so Heike Pöppinghaus, Fachbereichsleitung Kinderschutz im Essener Ortsverband. Geschulte Sprachmittler unterstützten die Arbeit. Das Buch „Die kleine Geschichte vom großen Schrecken“ entstand in der Arbeit mit den traumatisierten Kindern und Familien. Die Geschichte erklärt Menschen, die von Traumatisierung betroffen sind, Teile ihres eigenen Erlebens

und die Folgen auf ihr späteres Verhalten. Das Buch ist für größere Kinder, Jugendliche, Eltern und andere interessierte Menschen verständlich. Es kann in den überwiegenden Kontexten von Traumatisierung genutzt werden, unabhängig ob die Traumatisierung aufgrund von Krieg und Flucht oder jeglicher anderer Form von Gewalt, wie häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt oder Zeugenschaft von Gewalt entstand. Das Buch gibt Therapeuten und Fachkräften ein Medium an die Hand, mit Kindern über Trauma zu sprechen.

Das Buch „Die kleine Geschichte vom großen Schrecken“ ist in englischer und deutscher Sprache erschienen. Es kann im Kinderschutz-Zentrum, Telefon 20 20 12, E-Mail: kinderschutz-zentrum@dksb-essen.de bestellt werden.



Auf sehr große Resonanz mit über 80 Fachkräften stieß die Buchvorstellung Anfang 2020.

Kontaktbeschränkungen, Betretungsverbot und Homeschooling:

Inobhutnahmen gestalteten sich für die Kinder noch einschneidender



Lena Bartoleit leitet den neuen Fachbereich Stationäre Hilfen.

Im Jahr 2020 gab es insgesamt 130 Aufnahmeanfragen, davon konnten 47 Kinder in unseren Schutzhäusern aufgenommen werden. 83 Anfragen mussten abgelehnt werden. Verwahrlosung, Gewalt der Eltern untereinander, Gewalt gegenüber Kinder, Verdacht auf sexuellen Missbrauch, Beendigung einer vorangegangenen Hilfe/Unterbringung und die Überforderung der Eltern zählten zu den Gründen für die Anfragen und Unterbringung. Besonders

hierbei war, dass es in dem Zeitraum des ersten Lockdown in 2020 lediglich eine Anfrage gab. Durch den Lockdown fielen die Unterstützungen, Betreuungen und Beratungen der Familien aus. Nach der Wiederaufnahme und der Wiedereröffnung der Schulen und Kitas und dem damit verbundenen „sehendem Auge“ von pädagogischen Personal stiegen die Aufnahmeanfragen immens an. Nach der Öffnung der Schulen und Kitas

Anfang Mai 2020 wurden 81 Aufnahmeanfragen dokumentiert, im Zeitraum vom November bis zum Ende des Jahres weitere 25 Aufnahmeanfragen. Es zeigte sich auch während der Pandemie eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Essen und dem Landesjugendamt.

Während des ersten Lockdowns gab es lediglich

1

Aufnahmeanfrage

Trotz aller zusätzlichen Anforderungen an die Teams der Kindernotaufnahmen wurde ein neues internes Fortbildungsangebot etabliert, der sogenannte „TheoryTuesday“, der einmal monatlich stattfindet. Fachwissen wird durch Impulsvorträge interner oder externer Referenten erweitert und durch den Austausch vertieft. Auf der Agenda der organisatorischen Weiterentwicklung stand zudem die Erstellung eines neuen Arbeitszeitenmodells mit einer damit einhergehenden Umstellung der Dienstzeiten und Vergütungssystematik.

Die Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen hatten und haben erheblichen Einfluss auf die Umgangskontakte zwischen Eltern/Verwandten und Kindern. Mit der Umstieg auf virtuelle Treffen per Skype haben wir gute Erfahrungen gemacht, da dieses auch den ganz kleinen Kindern besser gelingt als zu telefonieren. Kinder meldeten zurück, dass sie wieder in die Schule wollen, ihnen fehlten der Sozialraum und die vertrauten Personen. Bei der Aufnahme der Kinder wird regulär viel Wert gelegt, dass sie weiterhin so viel Normalität wie möglich erfahren und z.B. die vertraute Kita oder Schule besuchen, ihre Freunde treffen, ihren Verein besuchen. Dies war durch die Pandemie nicht möglich. Für unsere Schutzhäuser war das „Homeschooling“ mit 7 Schulkindern pro Gruppe eine große Herausforderung, sowohl technisch als auch personell. Die Inobhutnahme war damit für die jungen Menschen noch einschneidender, da sie nicht nur den Lebensort wechseln, sondern gar nichts Vertrautes mehr in ihrem Leben mehr hatten.

Lena Bartoleit, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen



Für die Kinder in den Schutzhäusern waren die Zeiten der Lockdowns und der Kontaktsperren in vielfacher Weise belastend. Aber auch sie malten viele Regenbogenbilder als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht.

Lockdown gefährdet Kindeswohl

30. April „Internationaler Tag der gewaltfreien Erziehung“

Der „Internationale Tag der gewaltfreien Erziehung“, der jedes Jahr am 30. April stattfindet, will die Verantwortung der gesamten Gesellschaft für das gewaltfreie Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in den Fokus rücken. Die Sorge, dass Kinder der Gewalt schutzlos ausgeliefert sind, ist während der Corona-Pandemie besonders groß. „Wir befürchten durch den Lockdown eine steigende Dunkelziffer an Kindeswohlgefährdungen bei Säuglingen und Kleinkindern“, so Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Essener Kinderschutzbundes.



Anlass dafür ist die sich besonders auffällig veränderte Altersstruktur der in den Schutzhäusern untergebrachten Kinder. Im ersten Quartal 2021 waren 83 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter. „Lediglich zehn der bei uns untergebrachten Kinder waren jünger als sechs Jahre alt, davon waren neun Kinder im Alter von vier Jahren und ein Kind im Alter von zwei Jahren“, so Lena Bartoleit, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen. Im Vergleich dazu: Im Vorjahr 2020 waren rund 40 Prozent der Kinder jünger als sechs Jahre, 11 Prozent sogar jünger als drei Jahre. „Wir befürchten, dass derzeit die Gefährdung von Säuglingen und Kleinkindern nicht bemerkt werden, weil die Frühwarnsysteme und bewährte Schutzkonzepte nicht greifen können“, so Spie.

Bereits im ersten Lockdown 2020 zeigte sich eine dramatische Veränderung hinsichtlich der Anzahl der Anfragen. „Wir hatten während der Schließung der Kindertageseinrichtungen und Schulen lediglich eine einzige Anfrage für eine Aufnahme eines Kindes“, so die Fachbereichsleitung Bartoleit.

Nach der Öffnung der Schulen und Kindertageseinrichtungen Anfang Mai 2020, zählten die Kindertageseinrichtungen „Spatzennest“ und „Kleine Spatzen“ bis zum zweiten Lockdown Anfang November 81 Anfragen.

„Schulpflichtige Kinder, die von Gewalt betroffen sind, suchen in den Phasen des Präsenzunterrichtes vermehrt Hilfe bei ihren Lehrerinnen und Lehrern“, berichtet Bartoleit. Die Dramatik für Kinder und das Dilemma in der derzeitigen Situation besteht in vielfacher Hinsicht. „Säuglinge und Kleinkinder fallen derzeit völlig durch das Netzwerk der Schutzkonzepte“, so Spie, „und Eltern geraten mit den nun seit fast einem Jahr zusätzlichen Anforderungen durch Betreuung und Homeschooling immer mehr an ihre Belastungsgrenzen.“

So wird nicht nur eine hohe Dunkelziffer an Kindeswohlgefährdungen bei Säuglingen und Kleinkindern befürchtet, sondern eine generelle Zunahme an Gewalt und Missbrauch von Kindern. Bereits seit dem Jahr 2000 gilt in Deutschland das Recht auf gewaltfreie

Erziehung. Allerdings kam bereits im Vorjahr eine Studie von Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert, Universitätsklinikum Ulm, mit Unterstützung von Kinderschutzbund und UNICEF im November 2020 zu dem Ergebnis, dass rund 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen noch immer von

Gewalt in der Erziehung betroffen sind. Die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik zeichnen ein ähnlich erschreckendes Bild: Die Behörden ermittelten deutlich mehr Straftaten gegen Kinder, auch stiegen laut Polizeilicher Kriminalstatistik die Fälle von Missbrauch und häuslicher Gewalt. Einen Anstieg um mehr als 50 Prozent der Fälle wurden im Bereich der Kinderpornografie und anderer pornografischer Taten gezählt.



Zentrum für Kindesentwicklung

Viele Neuaufnahmen stark entwicklungsverzögerter Kinder



Birgit Pammé leitet den Fachbereich Kindesentwicklung.

Die Corona-Pandemie hat mit den damit verbundenen starken Einschränkungen und Restriktionen für den Alltag von Kindern die altersgerechte Entwicklung von Kindern sehr beeinträchtigt. Bei den zwei- bis dreijährigen fällt insbesondere eine starke Verzögerung in der Sprachentwicklung und der sozio-emotionalen Entwicklung auf. Seit diesem Jahr haben wir viele Neuaufnahmen von sehr auffälligen und stark entwicklungsverzögerten Kindern, die sich durch mangelnde Förderung seit der Pandemie nicht gut entwickeln konnten.

Rund **215**
Kinder werden insgesamt
wöchentlich therapeutisch gefördert

Im Zentrum für Kindesentwicklung arbeiten 6 Ergotherapeuten und 5 Logopäden bzw. Sprachtherapeuten, die über verschiedene Zusatzqualifikationen verfügen. In 2020 haben 3 Therapeutinnen die Zusatzqualifikation zur Legasthietrainerin (EÖDL) und sowie zur Lerntherapeutin (EÖDL) erfolgreich absolviert. Wöchentlich werden rund 90 Kinder sprachtherapeutisch und rund 125 Kinder ergotherapeutisch gefördert. Die Wartelisten auf einen Therapieplatz reichen im Vormittagsbereich auf circa vier bis fünf Monate, im Nachmittagsbereich teilweise von einem halben bis zu einem Jahr.

Die Kinder sind zwischen 3 Monaten bis ca. 13 Jahren alt. Zu beobachten ist, dass die Auffälligkeiten der Kinder komplexer und vielschichtiger werden. Insbesondere die

Konzentration- und Verhaltensauffälligkeiten nehmen zu. Daher bietet das Zentrum für Kindesentwicklung immer häufiger ein gezieltes Konzentrationstraining an. Es handelt sich hierbei um ein verhaltenstherapeutisches Training, das mit positiven Verstärkern, Selbstinstruktionen und intensiver Elternanleitung arbeitet. Die Anmeldezahlen steigen insbesondere für Kinder im Schulbereich weiter an. Problematisch ist, dass viele Kinder aufgrund der Ganztagsbetreuung an den Schulen erst im späten Nachmittagsbereich Zeit für therapeutische Angebote haben und dann bereits aber auch schon sehr müde und nicht mehr so aufnahmefähig sind. Ein wichtiger therapeutischer Schwerpunkt ist die intensive Elternberatung und -begleitung, hierzu zählen regelmäßige Elterngespräche, die Teilnahme der Eltern an der Therapie und regelmäßige Tipps und Hilfestellungen für den Alltag.

Kooperationen im Kinderschutzbund-Netzwerk

Unterstützt wird die Elternberatung durch das Kinderschutzbund-Zentrum, eine Sozialpädagogin steht für die intensiven Elternkontakte und Gespräche zur Verfügung. Das Zentrum für Kindesentwicklung ist mit den Angeboten der Ergo- und Sprachtherapie auch in den DKSB-Kindertageseinrichtungen präsent. Der interdisziplinäre Ansatz zwischen Therapie und Pädagogik hat sich als sehr effektiv erwiesen. Im Zuge der Inklusion ist eine therapeutische Beratung und Unterstützung der Pädagogen im Alltag besonders hilfreich. Die Kooperation mit den Kindernotaufnahmen wurde dank einer großzügigen Spende weiterhin intensiviert, so dass regelmäßig einmal wöchentlich Ergotherapie stattfindet. Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Schreikindambulanz. Schwerpunkt ist die Prävention und Früherkennung von Wahrnehmungsproblemen. Durch gezielte Beratung der Eltern und die frühzeitige Behandlung können wesentlich kürzere Behandlungszeiten erreicht werden. Im Rahmen des Projektes „Familie auf Kurs“ nehmen die Therapeuten an verschiedenen Elterncafés in den DKSB-Einrichtungen teil und bieten niederschwellige Angebote im Rahmen der Elternberatung. Darüber hinaus bietet das Zentrum für Kindesentwicklung für DKSB-Fachkräfte interne Fortbildungen an.

„Lernwelten entdecken“

In Zusammenarbeit mit der Kommune und Projektgebern aus der öffentlichen Hand konnten wir verschiedene Projekte an Kitas und Schulen installieren. Übergeordnetes Ziel des Projektes „Lernwelten entdecken“ ist die Unterstützung lernschwacher Kinder beim Übergang vom letzten KiTa-Jahr in die Grundschule und deren weitere Begleitung in der Grundschule. Die Kinder können im Projekt ihre individuelle Art des Lernens mit Hilfe einer lerntherapeutischen Fachkraft entdecken, so dass trotz (drohender) Lernschwäche Freude am Lernen geweckt wird. Auf diese Weise können somit schon früh die Weichen für eine erfolgreiche Schullaufbahn gestellt werden. Zurzeit sind wir an der Hövelschule, dem Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Altenessen, der Kita Timpestrasse und der Maria-Kunigunda-Schule mit den „Lernwelten entdecken“ aktiv. Dieses Projekt ist sehr erfolgreich angelaufen. Insbesondere Erzieher und auch Lehrer profitieren vom Fachwissen und dem Input der jeweiligen Therapeuten.

Birgit Pammé, Fachbereichsleitung Kindesentwicklung

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die gesundheitliche Entwicklung von Kindern ist sehr unterschiedlich und wird beispielsweise anhand der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen dokumentiert. In 2020 hatten 28 Prozent der Schulanfänger nicht an allen U-Untersuchungen (U1- U9) teilgenommen, im Stadtteil Ostviertel lag die Quote mit 57,6 Prozent stadtweit am höchsten, die Teilnehmerquote im Stadtkern lag bei der Hälfte der in diesem Stadtteil lebenden Kinder. Insgesamt wurden bei über 42 Prozent der Schulanfänger des Vorjahres Gesundheitsstörungen in schulrelevanten Entwicklungsbereichen diagnostiziert, darunter 30 Prozent im Bereich der Sprache und über 13 Prozent in der Körpermotorik. Die Quote von Gesundheitsstörungen in schulrelevanten Entwicklungsbereichen lag in Altendorf mit über 71 Prozent am höchsten, gefolgt vom Stadtteil Karnap mit einer Quote von rund 60 Prozent.

Quelle: Ein Blick auf ... Kinder und Jugendliche in Essen, 31.12.2018 bis 2020, 10/2021, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen, Stadt Essen



Betriebskrankenkassen fördern „Schützende Hände“ und „Gesunder Auftakt“: Viele kleine Schritte auf dem Weg in ein gesundes Leben!

„Schützende Hände“ und „Gesunder Auftakt“ sind zwei Präventionsprojekte des Essener Kinderschutzbundes, die von Betriebskrankenkassen gefördert werden. Ziel der Projektarbeit: Schwangere und junge Mütter sollen frühzeitig in dem Netzwerk der Hilfen eingebunden werden, damit die Babies in einem sicheren Umfeld in ihr Leben starten können und ihnen mehr Vorsorge zugutekommt. „Es gibt viele Babybesuchsdienste, diese erreichen aber Familien mit besonderen Belastungsfaktoren zu spät“, so der Essener Kinderschutzbundsvorsitzende Prof. Dr. Ulrich Spie. Dem steuern die Projekte „Schützende Hände“ und „Gesunder Auftakt“ erfolgreich entgegen.

Ausbau der Vor- und Nachsorge für Schwangere

Seit einem Jahr hat der Kinderschutzbund mit dem Projekt „Schützende Hände“ sein Angebote für Schwangere ausgeweitet. Eine Hebamme kümmert sich um die Geburtsvorsorge und Nachsorge. Vor allem die Hausbesuche prägen den Arbeitsalltag der Hebamme, sie ist für Schwangere und Gebärende eine unverzichtbare Ansprechpartnerin und Vertrauensperson. Neben der Beratung stehen hier auch regelmäßige Untersuchungen auf dem Programm.

Vier Bausteine fürs Wohl von Kind & Eltern

Eine weitere Hebamme und eine Sozialpädagogin bilden das interdisziplinäre Team des Projektes „Gesunder Auftakt“, das vor sechs Jahren als Pilot im Essener Ortsverband startete. Die Projektarbeit setzt sich vor allem aus vier Bausteinen zusammen:

Die Begleitung und die Beratung von Schwangeren und jungen Müttern, Bildungsangebote und eine intensive Netzwerkarbeit. Das Team entwickelte Bildungsmodule für werdende Eltern, es hilft nach der Geburt bei Fragen weiter und übernimmt für junge Eltern eine wichtige Lotsenfunktion im Netzwerk der Hilfen.

Ausstattung und Tipps

„So klein wird der sein?“, ruft die 21-jährige Lena Nikolic erstaunt, als sie den Strampler für ihr Baby sieht, das laut Geburtstermin in fünf Wochen auf die Welt kommen soll. Sie lebt in einer speziellen Wohngruppe für junge werdende Mütter. Nach der Geburt will sie mit einer Berufsausbildung starten. Die Sozialpädagogin stellt mir ihr gemeinsam im Kinderkleiderladen des Kinderschutzbundes eine Erstausrüstung für das Baby zusammen. Während der Auswahl der Erstausrüstung gibt sie der Schwangeren wichtige Tipps zur richtigen Säuglingskleidung.

Auch nach der Geburt stehen für Mütter viele Fragen wie Trinkgewohnheiten, Durchschlafproblematiken oder der Beikost im Raum. Katharina Kalytten hat ihre Tochter Anastasia vor drei Monaten geboren. Für sie ist der „Gesunde Auftakt“ eine wichtige Anlaufstelle. Vier Wochen zu früh kam die Tochter per Kaiserschnitt auf die Welt. „Für mich war das

267

Beratungen führte das Projekt „Gesunder Auftakt“ im Vorjahr durch



Im Kinderkleiderladen wird die Erstausrüstung zusammengestellt. Gleichzeitig gibt es wichtige Tipps für die richtige Kleidung für das Neugeborene.



Auch das Wiegen des Säuglings zählt den Aufgaben der Hebamme.

Essener Pilotprojekt auch in anderen Ortsverbänden erfolgreich

Aus dem Pilotprojekt „Gesunder Auftakt“ hat sich so ein etabliertes Angebot im Essener Netzwerk der „Frühen Hilfen“ entwickelt. Seit drei Jahren findet das erfolgreiche Konzept seine Umsetzung auch im Kinderschutzbund Mannheim und wird dort ebenfalls durch Betriebskrankenkassen gefördert. „Wir sind vom konzeptionellen Ansatz überzeugt, und die Fördergelder kommen bei unserem Projektpartner unmittelbar an der Basis an“, betont Lars Grein, Vorstandsvorsitzender der BKK PwC.

wie ein Kaltstart in das Muttersein“, erinnert sich die junge Mutter, die im Krankenhaus auf den „Gesunden Auftakt“ aufmerksam gemacht wurde und so von der guten Netzwerkarbeit profitierte.



Teils intensive Begleitung

Die Problemlagen der jungen Mütter sind meist vielfältig, häufig summieren sich Belastungsfaktoren. Wie bei einer 17jährigen Schwangeren, die durch ihren Gynäkologen von dem Präventionsprojekt erfuhr. Ihre Lebenssituation war denkbar schwierig: Aufgewachsen bei einer Pflegefamilie, kein Kontakt zum Kindsvater, Suchtprobleme und Auflagen der Bewährungshilfe. Das Projekt-Team begleitete sie intensiv und sie entwickelte eine starke Akzeptanz für ihre Schwangerschaft. Um Schwangere mit besonderen Belastungsfaktoren zu erreichen, sind niedrighschwellige Zugänge durch das Netzwerk mit Gynäkologen und Pädiatern, der Zusammenarbeit mit Familienzentren und der Kooperation mit der Schreikindambulanz erforderlich.



Hier trainiert die kleine Anastasia die Bauchlage. Dank der liebevollen Fürsorge entwickelt sie sich nach ersten Anlaufschwierigkeiten prächtig.

Kindertageseinrichtungen

Die Pandemie stellte die Einrichtungen vor große Herausforderungen



Gabi Simon-Wagner leitet den Fachbereich Kindertageseinrichtungen mit zehn Kindertagesstätten und Familienzentren.

Die Pandemie stellte die Kindertageseinrichtungen vor große Herausforderungen. Neben den organisatorischen Aufgaben durch den stetigen Wechsel vom Regelbetrieb und der Notbetreuung, war es unser wichtigstes Ziel, die Kinder und Familien nicht aus dem Blick zu verlieren und in dieser herausfordernden Zeit ein verlässlicher Begleiter zu sein. Es mussten neue Wege geschaffen werden, um die Kinder und Familien zu erreichen. Hier entwickelten die Kindertageseinrichtungen bereits zu Beginn des ersten Lockdowns kreative Ideen und haben beispielsweise Briefpakete mit kleinen Aktionsideen und „to-go-Tüten“ für zuhause zusammengestellt. Der wöchentliche Anruf der Bezugserzieher gab den Eltern Halt und Sicherheit, die schwere Zeit durchzustehen, bei Bedarf wurden hier auch weitergehende Hilfen vermittelt. Positiv entwickelte sich der Einsatz alternativer Medien,

so wurden Elternnachmittage, Elternbeiratssitzungen u.ä. wie beispielsweise Elternabende für die neuen Kinder oder Angebote von Online-Veranstaltungen zur Elternbildung als Videokonferenz durchgeführt. Digitale Pinnwände wie z.B. Padlets wurden erstellt, Elterncafés fanden im Freien statt. Die Vorschulkinder, die wegen der Lockdowns zeitweise die Kita nicht besuchen durften, wurden wöchentlich mit Aufgabenpaketen versorgt. All diese Elemente waren ein wichtiger Schlüssel, um die Erziehungspartnerschaft und Beziehung (Eltern/Kinder) aufrecht zu erhalten.

Qualitative Weiterentwicklung der Arbeit

Trotz aller Einschränkungen wurde die qualitative Arbeit in den Einrichtungen weiterentwickelt. Die Kindertageseinrichtungen leisten für die Kinder und deren Familien einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Bildungsarbeit im Elementarbereich. Um für die pädagogische Arbeit und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung, systematisch Qualitätsentwicklung und -sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Zur Sicherung der Qualität arbeiten die Kindertageseinrichtungen seit über zwei Jahren intensiv an der Erstellung eines QM-Handbuches, beschreiben Prozesse, überprüfen Arbeitsabläufe und Zielsetzungen, erstellen Standards usw. Wichtige Projekte fanden ihre Fortsetzung, wurden ausgeweitet oder neu initiiert. Einrichtungen wie die Familienzentren und BLAUEN ELEFANTEN wurden in ihrer Arbeit überprüft und erfolgreich rezertifiziert. Die Kita





Auch das Papiers schöpfen stand auf dem Programm des diesjährigen MINT-Aktionstages im „Haus der kleinen Forscher“ der Kita Gruga EINS und ZWEI.

„Kleiner Pütt“ bewarb sich erfolgreich um das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ und bietet wie auch die KiTa Gruga EINS und ZWEI besondere Projekte und Aktionen in den sogenannten MINT-Fächern an, um den Entdeckergeist von Kindern zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten.

Bundesprogramm „Sprach-Kita“

Inzwischen nehmen alle unsere Einrichtungen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Die Kita Gruga EINS und ZWEI sind keine offiziellen „Sprach-Kitas“, nehmen aber an den Tandem-Treffen teil und haben ebenfalls eine Fachkraft, die sich intensiv mit dem Thema „Sprache“ befasst. Dies ist offiziell mit den Akteuren abgesprochen und stellt eine Besonderheit innerhalb des Bundesprogrammes dar. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der sprachlichen Bildung die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien. Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Zusätzlich finanziert das Programm eine Fachberatung, die die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt und die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas qualifiziert.

EducationY

In Kooperation mit EducationY bilden wir bis zum Jahr 2021 Multiplikatoren in allen DKSB-Kindertageseinrichtungen

aus. Zielgruppe sind die Eltern, deren Kinder im Vorschulalter sind, insbesondere jene, die keine, kaum oder schlechte Erfahrungen mit dem deutschen Bildungssystem haben. Das family-Programm versteht Familie als zentralen Teil des Bildungssystems. family stärkt die Bildungskompetenzen von Eltern und unterstützt Eltern von Vorschulkindern bei der guten Begleitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule. Damit schafft es gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie.

plusKita – der Essener Weg

Kindertageseinrichtungen, die in ihrem Umfeld einen hohen Anteil Familien mit erschwerten Startbedingungen haben,

erhalten durch das plusKita-Programm des Landes NRW eine zusätzliche Förderung. Seit August 2020 sind außer den Einrichtungen in der Gruga alle Kindertageseinrichtungen des Kinderschutzbundes „plusKita“. Essen geht dabei einen besonderen Weg, da in „plusKitas“ in Anknüpfung an das Kinderschutzbund-Konzept der Kinderhäuser BLAUER ELEFANT sogenannte Familiencoaches arbeiten. Der Familiencoach unterstützt die Familien durch individuelle Begleitung und stellt den Kontakt zu Kooperationspartnern, Ärzten und anderen Institutionen her. Ziel ist es, für risikobelastete junge Familien eine frühe, an den Ressourcen der Familie ausgerichtete Hilfe für Kinder von der Geburt an bis zum Schuleintritt zu installieren.

Neue Kooperation mit ESPO

Im Jahr 2020 konnten die Kitas Gruga EINS und ZWEI sowie die Kinder- und Familienzentren BLAUER ELEFANT Altenessen und Borbeck eine Kooperation mit dem Essener Sportbund (ESPO) eingehen. Einmal wöchentlich kommt ein Übungsleiter und führt mit den Vorschulkindern Bewegungs- und Koordinationsübungen „auf dem Trockenen“ durch, die sie auf die Bewegungen im Wasser vorbereiten. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder kostengünstig für einen Schwimmkurs anzumelden, so dass sie – je nach der Öffnung der Schwimmbäder – die Chance haben, vor ihrer Einschulung ihr Schwimmbzeichen zu absolvieren.

Die UN-Kinderrechte im KiTa-Alltag

Das Kinder- und Familienzentrum Farbenland wurde durch die Karl Kübel Stiftung für das Bundesland Nordrhein-Westfalen als „Leuchtturmzentrum der Demokratie“ ausgewählt. In dem Projekt der Stiftung werden Familienzentren als Orte

gelebter Demokratie gestärkt, und Familien dabei unterstützt, sich an der Gestaltung ihres Sozialraums aktiv zu beteiligen.

Das Erlernen und Einüben demokratischer Grundprozesse sind in den Kindertageseinrichtungen des Kinderschutzbundes von zentraler Bedeutung. Kinder lernen in gemeinsamen Prozessen für sich selbst und für andere den Alltag durch Entscheidungen selbstbestimmt zu gestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Seit über drei Jahren setzen sich die Einrichtungen intensiv mit dem Thema Kinderrechte auseinander. Ausgangspunkt waren die Kinderschutztage 2018, die UN-Kinderrechte standen hier zentral im Mittelpunkt. Am Anfang stand die Frage, wie das Thema kindgerecht vermittelt kann. Kinder sollten nicht nur über ihre Rechte informiert werden, die Rechte sollten auch im Kita-Alltag praxisnah umgesetzt werden. Im Kinder- und Familienzentrum Farbenland und dem Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Karnap drehte der Paritätische Wohlfahrtsverband jeweils einen Film zum Thema Kinderrechte. In diesem Rahmen haben unsere Einrichtungen auch an der Broschüre Denkanstöße IX vom Paritätischen mitgewirkt. In 2019 folgte ein Fachtag zum Thema „UN-Kinderrechte“, den der Kinderschutzbund Essen mit über 200 Teilnehmern auf Zollverein durchführte.

Gabi Simon-Wagner, Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen



Die Karl Kübel Stiftung wählte für das Bundesland Nordrhein-Westfalen das Kinder- und Familienzentrum Farbenland als „Leuchtturmzentrum der Demokratie“. Von Kindesbeinen an erlernen die Kita-Kinder demokratische Grundprinzipien.



Über 200 Teilnehmer besuchten den Fachtag zum Thema Kinderrechte. An dem Fachtag und der Podiumsdiskussion beteiligten sich auch (v.l.n.r.) Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender DKSB OV Essen e.V, Oberbürgermeister Thomas Kufen, Gabi Simon-Wagner, Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen, Rolf Baumgarten, Vorstand DKSB OV Essen e. V., Thomas Grotenhöfer, Geschäftsführer DKSB OV Essen e. V., Prof. Dr. Brigitta Goldberg, Prof. Dr. Jürgen Schimke und Ulrich Engelen, damaliger Leiter des Jugendamtes Essen, der leider Anfang 2021 verstarb.

i Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und 1992 von Deutschland unterzeichnet. Zu den Kinderrechten zählen z.B. das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt, auf Mitbestimmung und Teilhabe, auf eine kindgerechte Entwicklung, auf gerechte Bildungschancen.

Für den Deutschen Kinderschutzbund bilden die UN-Kinderrechte die Grundlage für alle Aktivitäten. Um den Kinderrechten eine stärkere Bedeutung zu geben, ist es unser Ziel, dass Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden. Bisher haben die Kinderrechte in Deutschland jedoch keinen offiziellen verbindlichen Status. Nach über 30 Jahren der Verabschiedung der Kinderrechtskonvention durch die Vereinten Nationen ist dies überfällig. Die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz wäre ein Auftrag, alle Gesetze daraufhin zu überprüfen, ob sie dem Recht der Kinder auf Schutz vor Gewalt, soziale Sicherheit, auf Bildung und auf Partizipation gerecht werden.

Projekt „Spielen verbindet!“:

Kontaktlose Spielaktionen mit Bewegungsparcours und Corona-Kasperle-Theater

Die Spielplatzsaison 2020 stand in jeder Hinsicht unter dem Einfluss des Corona-Virus: Spielplätze wurden bis zum 7. Mai 2020 zu Sperrgebieten erklärt und durften nicht betreten werden. Bis zum 5. Juni 2020 gab es eine Kontaktsperre, die die Spielmobil-Einsätze unmöglich machte. Diese Zeit nutzte das Spielmobil-Team und suchte 40 bepatete Spielplätze auf, um Spielplatzpaten und Eltern unmittelbar zu beraten. Für mögliche Spielaktionen wurde ein detailliertes Hygienekonzept ausgearbeitet, unter Berücksichtigung der Beschränkung der Teilnehmerzahlen. Dazu zählte ein Konzept für kontaktlose Spielaktionen wie beispielsweise mit einem umfangreichen Bewegungsparcours. Als ganz neues Angebot wurde ein Kasperle-Theater entwickelt, das auf kindgerechte Weise die Thematik des Corona-Virus vermittelt. Insgesamt wurden mit der neuen Konzeption 70 Spielplatzaktionen durchgeführt. Das neue und besondere Angebot, das Kasperle-Theater unter dem Titel „Kasper und das Corona-Virus“, wurde 15-mal aufgeführt. Dieses neue Modul wird auch weiterhin von den Paten gebucht. Das kontaktfreie Spiel als besonderes Modul wurde seitens der Kinder ebenfalls gut angenommen.

Besondere Aufmerksamkeit bekam das Spielmobil für seine 3-wöchige Sommerferien-Aktion „Kultur macht stark“, die jeweils pro Woche an einer Schule in Zusammenarbeit mit der Allbau GmbH durchgeführt wurde. Die regelmäßigen Einsätze im Rahmen von „Spielmobil an Flüchtlingsunterkünften“ konnten nach anfänglicher coronabedingter Pause doch noch erfolgreich und im ursprünglich geplanten Umfang stattfinden. Der zweitägige Einsatz am Ruhr Museum auf den Werner-Müller-Platz im Rahmen der Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“ unter dem Motto „Alte Spiele“ bildete einen gelungenen Saisonabschluss 2020.

Die in 2020 entwickelten Spielkonzepte wurden auch in 2021 fortgesetzt und um das Modul der Spielplatz-Ambulanz ergänzt. Hier finden spezielle Spielaktionen auf Spielplätzen in

Stadtteilen statt, die laut Spielraumleitplanung eine Unterversorgung an Spielplätzen aufweisen. Im Fokus stehen auch Spielplätze, die nicht von Paten betreut werden oder vom Rückbau bedroht sind. Die Spielplatz-Ambulanz will mit ihren Aktionen die Spielplätze für die Kinder wiederbeleben. Auch die Ferienaktion „Kultur macht stark“ findet in 2021 ihre Fortsetzung, zusätzlich werden weitere Ferienaktionen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Essen durchgeführt. Auch die Spielmobileinsätze an Flüchtlingsunterkünften finden weiterhin statt.

Die regelmäßigen Patentreffen konnten aufgrund der Kontaktbeschränkungen in 2020 nicht stattfinden. Verstärkt werden in diesem Jahr Patenschaften für nicht betreute Spielplätze beworben. Aktuell zählt das Projekt „Spielen verbindet!“ 259 Patenschaften. Insgesamt engagieren sich 417 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich als Spielplatzpaten.

Dr. Henning Muth, Projektleiter „Spielen verbindet!“

70

Spielplatzaktionen wurden mit dem neuen Konzept durchgeführt



Im Kasperle-Stück trifft Herr Otto vom Ordnungsamt auf Corona.



Die Sommerferienaktion "Kultur macht stark" wird in Kooperation mit der Allbau GmbH durchgeführt.



Auch der Bewegungsparcours kommt bei den Kindern gut an.



Spielaktionen unter dem Motto „Alte Spiele“ fanden im Rahmen der Ausstellung „Kindheit im Ruhrgebiet“ des Ruhr Museums vor großer Bergbaukulisse statt. Ein gelungener Abschluss einer sehr besonderen Spielsaison.



Für die Kinder war der Besuch von Kasper & Co eine gelungene Abwechslung.

lernHÄUSER Essen:

Die Krise als Chance nutzen – neue Wege der Lernförderung entwickeln

Traditionell beginnt das Jahr in den lernHÄUSERN mit einer Abfrage und Abstimmung, über die Aktivitäten, die sich die Kinder und Jugendlichen die kommenden 365 Tage wünschen. Das sind ganz unterschiedliche Unternehmungen. Musik machen oder ein Kinobesuch, Urlaub auf dem Bauernhof oder das Renovieren der Einrichtung sind nur einige der Wünsche. Diese Aktionen sind normalerweise auch Bestandteil der ganzheitlichen Lernförderung – dem Herzstück der lernHÄUSER.

Dass das in diesem Jahr nicht wie sonst möglich war verstand auch der neunjährige Mohammed im lernHAUS-Stadtmitte. Etwas ratlos stand er zum Ende des Jahres vor dem Plakat und fragte sich: Was wir denn alles auf das nächste Jahr verschieben wollen? So ratlos haben auch die Mitarbeiter*innen der vier lernHÄUSER einige Male vor der außergewöhnlichen Situation gestanden und sich gefragt wie denn ihre Arbeit möglich ist. Corona bedingt mussten die lernHÄUSER in eine dreimonatige Kurzarbeit gehen. Mit viel Kreativität und Flexibilität hat sich das lernHAUS-Team die Chance zu nutzen gemacht und Ideen entwickelt, Konzepte erarbeitet und diese immer den neusten Bedingungen angepasst um die Arbeit in den vier Häusern zu ermöglichen.

Die Freude nach der Schließung wieder ins lernHAUS gehen zu dürfen war groß, so dass die Umstände von kleineren Lerngruppen, viel Abstand, Hygienevorschriften und Masken von allen mitgetragen wurden und werden. Die kontinuierliche Lernförderung in Einzel- bis Dreiersettings erlebten alle als effektiv und hilfreich. Wenn möglich, fand das Lernen auch im Freien statt.

Viele Möglichkeiten des ganzheitlichen Lernens wurden in den vergangenen Monaten entwickelt und ausprobiert. Einige sind so erfolgversprechend, dass sie auch nach Corona weitergeführt werden sollen, anderes bleibt nur für die Zeit der Einschränkungen erhalten.

Das vergangene Krisenjahr hat auch aufgezeigt, dass in den lernHÄUSERN Potenzial zur Weiterentwicklung hinsichtlich des Umgangs mit digitalen Medien besteht. Daher erfolgte im Sommer 2020 ein Aufruf zur Beschaffung einer technischen Infrastruktur. Mithilfe großzügiger Spenden konnten die lernHÄUSER bereits im Herbst mit der Umsetzung einer Digitalisierungsoffensive starten. Ehrenamtliche, die in einzelnen Schulfächern eine spezielle Expertise aufweisen, können so beispielsweise unabhängig vom Standort, Kinder aus anderen Stadtteilen fördern. So „trifft“ sich der bereits seit 10 Jahren mit dem lernHAUS Innenstadt verbundene Ehrenamtliche Herr Plewa jetzt ein bis zweimal in der Woche online mit der Schülerin Elay um Latein zu büffeln. Es kann ebenfalls ein schülerzentriertes, individualisiertes Unterstützen des Lernprozesses stattfinden,

indem gezielt mediale Inhalte passend zum Lernthema bereitgestellt werden.

Das Konzept beschränkt sich also nicht nur auf die Nutzung und den Verleih digitaler Endgeräte. Die Schülerinnen und Schüler sollen ganzheitlich für das digitale Zeitalter fit gemacht werden. So steht die Erlangung vielfältiger Medienkompetenzen ganz oben auf der Agenda: Ob es um die Vermittlung von EDV-Kenntnissen, den Umgang um und mit sozialen Medien, gutes Benehmen im Web 2.0, Schutz vor Cybermobbing oder die Möglichkeiten einer seriösen Informationsbeschaffung im Internet geht, die digitale Bildungsarbeit der lernHÄUSER wird zukünftig eine zentrale Rolle einnehmen.

Dennoch stellt die Digitalisierungsoffensive keine Alternative zum „Lernen vor Ort“ oder der regelmäßigen Präsenz in den Einrichtungen dar. Sie dient vielmehr als zusätzliches Bildungsangebot, welches fest in die Konzeption der lernHÄUSER verankert wird.

*Corinna Erdmann, pädagogische Leitung,
und Martin Hollinger, koordinierende Leitung
lernHÄUSER Essen*



Zwischen fehlender Alltagsstruktur, Bildungslücken und Zukunftsängsten

Hochschule Ostfalia und lernHÄUSER evaluieren die Lebens- und Lernsituation der Kinder

Kinder und Jugendliche waren von den Maßnahmen der Corona-Pandemie in vielfacher Weise betroffen. „Schutzmaßnahmen wurden für den Schutz der Erwachsenen verordnet, der Kinderschutz ist während der Pandemie auf der Strecke geblieben“, so der Kinderschutzbundvorsitzende Spie. Die Folgen für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sind noch nicht absehbar.

Gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Ostfalia führen die lernHÄUSER des Kinderschutzbundes ein mehrjähriges Evaluationsprojekt durch, um die pädagogische Ausrichtung konzeptionell weiterzuentwickeln. Vorhersehbar war die Corona-Pandemie in diesem langfristig angelegten wissenschaftlichen Projekt nicht. „Wir haben die Krise jedoch als Chance genutzt und die Auswirkungen der Pandemie genauer betrachtet“, so Martin Hollinger, Leitung der lernHÄUSER Essen.

Die Ergebnisse der Umfrage bei den lernHAUS-Kindern zeigen die massiven Folgen auf ihre Lebenssituation und Lernmöglichkeiten auf, die die Schulschließungen und der Distanzunterricht verursachten. Zwei Drittel der befragten Kinder sind bedrückt, dass sie so viel in der Schule verpasst haben. Ebenso vielen Kindern fehlte ein strukturierter Tagesablauf. Über die Hälfte der Kinder berichten von Zukunftsängsten.

Die Lernsituation war für viele lernHAUS-Kinder denkbar schwierig. Die Hälfte der Kinder und Jugendlichen erledigten die Hausaufgaben mit ihrem Handy. Auch wenn ein Computer oder Tablet zur Verfügung stand, gab es nur in der Hälfte der Haushalte einen Drucker. Auch fehlt es an möglicher Hilfe daheim bei technischen Problemen. Unabhängig von räumlichen Gegebenheiten wie einem fehlenden Rückzugsort gaben über die Hälfte der Kinder an, dass sie sich auch mehr um ihre Geschwister kümmern mussten.

„Wir haben während der Schulschließungen und den auch damit verordneten Schließungen der lernHÄUSER sogenannte Notfallmaßnahmen durchgeführt, um gerade in dieser Zeit für die Kinder und auch die Eltern ein verlässlicher Partner zu sein“, betont der lernHAUS-Leiter Hollinger. Dennoch



fehlt über 90 Prozent der Kinder das Lernen in geregelten Strukturen und über 80 Prozent die gemeinsame Freizeitgestaltung.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage sollen in einer Post-Corona-Konzeption der lernHÄUSER eingehen. „Wir überlegen, was wir an neuen Wegen, Entwicklungen und Angeboten in der Zeit nach der Pandemie weiterführen werden“, so Hollinger. Sicherlich zählt dazu die sogenannten „Digitalisierungsoffensive“, die die lernHÄUSER im Herbst vergangenen Jahres startete. Doch die Kinder und Jugendlichen benötigen für ihre Bildung und Weiterentwicklung mehr als digitale Endgeräte. Das zeigt auch der Umfragewert von über 80 Prozent der Kinder, die das lernHAUS-Team während der Lockdowns vermissen. Die Studie und das Modellvorhaben, das die Ostfalia Hochschule mit und für die lernHÄUSER des Essener Kinderschutzbundes durchführt und entwickelt, wird im Sommer 2022 der Öffentlichkeit präsentiert.

“... I always go home feeling much younger and more alive.”

Nitusha interviews Volunteer Roy Kift



Roy Kift ist einer der rund 40 ehrenamtlich Aktiven in den lernHÄUSERN des Kinderschutzbundes.

Einer der ehrenamtlich engagierten ist Roy Kift, der seit über einem Jahr im lernHAUS Innenstadt das Englisch aller Anwesenden aufpoliert. Nitusha, 16 Jahre, die jeden Montag mit ihm conversation macht, führt das Interview mit ihm auf Englisch.

Rund **500**
Bürgerinnen und Bürger
engagieren sich ehren-
amtlich für den Kinder-
schutz in unserer
Stadt.

Whats your name? Wie heißt Du?

My name is Roy Kift with a F, please! Mein Name ist Roy Kift, mit einem F bitte!

How old are you? Wie alt bist du?

Old enough to be your grandfather! 77. Alt genug um dein Großvater zu sein! 77.

Do you still go to work or are you a pensioner? Arbeitest du noch oder bist du in Rente?

Both! Work from home and also draw a pension. Beides – ich arbeite von zu Hause aus und beziehe Rente.

What is your profession? Was ist dein Beruf?

I'm a writer and translator. I have also acted professionally in England and Europe. Ich bin Schriftsteller und Übersetzer. Ich habe auch als Schauspieler in England und Europa gearbeitet.

A writer? What do you write? Ein Schriftsteller - was schreibst du?

Mostly theater plays, but I have also written a children's book and three travel guides. The bestseller is called "The complete Ruhrgebiet". Meist Theaterstücke – aber ich habe auch ein Kinderbuch und drei Reiseführer geschrieben. Der Bestseller heißt „The complete Ruhrgebiet“.

Why did you decide to come to the LernHAUS? Warum hast du dich entschieden zum LernHAUS zu kommen?

I felt I had had such good fortune in my life that I wanted to pass my knowledge and experience on to the younger generation! It's really fun here and I always go home feeling much younger and more alive. Ich hatte das Gefühl in meinem Leben so viel Glück gehabt zu haben und ich wollte mein Wissen und meine Erfahrung an die jüngere Generation weitergeben. Es ist wirklich lustig hier und immer wenn ich nach Hause ich gehe fühle ich mich viel jünger und lebendiger.

You were born in England. How long have you lived in Germany? Du bist in England geboren. Wie lange lebst du schon in Deutschland?

About 40 years. First in Berlin, than here in the Ruhrgebiet. Seit 40 Jahren. Erst in Berlin, dann hier im Ruhrgebiet.

What brought you to the Ruhrgebiet? Was hat dich ins Ruhrgebiet geführt?

My wife got a job in the Zollern Industrial museum in Dortmund. If you want to know anything more about me, I am completely transparent. Simply look me up on Wikipedia- german or English, it doesn't matter. Meine Frau hatte einen Job im Industriemuseum Zollern in Dortmund. Wenn du noch mehr über mich wissen willst, ich bin absolut transparent. Guck einfach auf wikipedia- deutsch oder englisch, das ist egal.

Thank you. Danke.

Your English is excellent. Where did you learn it? Dein Englisch ist ausgezeichnet. Wo hast du das gelernt?

Here in the LernHAUS. With you! Hier im Lernhaus. Mit dir!

Ressort Personal:

Organisationsentwicklung, neue Fachkräfte gewinnen, Verordnungen umsetzen und bei allem: einen kühlen Kopf bewahren!

Der Kinderschutzbund Essen zählt rund 360 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rund die Hälfte der Fachkräfte sind Erzieherinnen und Erzieher. Seit 2019 haben sowohl interne Veränderungen als auch Auswirkungen von außen die Arbeit im Personalwesen beeinflusst. Wir haben uns organisatorisch weiterentwickelt und den Fachbereich „Stationäre Hilfen“, der die beiden Kindernotaufnahmen „Spatzennest“ und „Kleine Spatzen“ umfasst, aus dem weiterhin bestehenden Fachbereich Kinderschutz ausgegründet. In den Kindernotaufnahmen sind immerhin rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in interdisziplinären Teams beschäftigt, die aufgrund des Rund-um-die-Uhr-Betriebes mit Tag- und Nachtdiensten ihre ganz eigenen personalwirtschaftlichen Themen haben, die die neu besetzte Leitung des Fachbereichs nach innen und außen vertreten kann.

Das Qualitätsmanagement im Kinderschutzbund hat weiter an Fahrt aufgenommen und es wurden interne Auditoren ausgewählt und qualifiziert. Das bot die Gelegenheit, viele Mitarbeiter aus einem ganz neuen Blickwinkel kennen zu lernen und von ihren Interessen aber auch Fähigkeiten zu erfahren.

Viel beschäftigt hat uns darüber hinaus die Reform des Kinderbildungsgesetzes „KiBiz“ NRW, nach dem maßgeblich auch der Personaleinsatz in den Kindertagesstätten geregelt ist. Der Bedarf an Fachkräften ist ungebrochen hoch und gute Bewerber sind hart umkämpft. Wir haben daher mit weiteren Fachschulen Kooperationsverträge abgeschlossen, um angehenden Erzieherinnen und Erziehern einen Ausbildungsplatz anbieten zu können, entweder im Rahmen der



Wir nehmen regelmäßig an den Praktikantenbörsen teil, um neue Fachkräfte für die Arbeit im Kinderschutzbund zu gewinnen.



Nina Schubert, Leitung Ressort Personal und stellvertretende Geschäftsführerin des Essener Kinderschutzbundes.

klassischen oder aber der praxisintegrierten Ausbildung, die in diesem Jahr eine Renaissance erlebt hat. Wir konnten uns auf mehreren Praktikantenbörsen den Bewerbern präsentieren und sie für die Vielfalt des Kinderschutzbundes begeistern.

2020 dann – das ist wenig überraschend – war geprägt von der SARS CoV-2-Pandemie, die viele Themen zum zumindest vorübergehenden Erliegen gebracht hat, auch uns aber mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert hat.

Für keinen Mitarbeiter beim Essener Kinderschutzbund ging die Arbeit weiter wie bisher und für die Arbeit im Personalwesen bedeuteten die vielen, oftmals sehr kurzfristig und freitagsnachmittags veröffentlichten Erlasse, Verordnungen und Rundschreiben flexibel zu reagieren, eine gute interne Kommunikation aufrecht zu erhalten und auch einen kühlen Kopf zu bewahren. Es wurden unzählige Verbriefungen und Bescheinigungen erstellt, Listen angelegt und Informationen dokumentiert. In den Kindertagesstätten mussten neue Dienstpläne geschrieben werden, die den „pandemiekonformen“ Personaleinsatz in Zeiten von Betretungsverbot, eingeschränktem Regelbetrieb, Notbetreuung oder

Rund **360**
Fachkräfte arbeiten
beim Essener Kinder-
schutzbund

eingeschränktem Pandemiebetrieb in abwechselnden Gruppen bzw. bedarfsgerecht ermöglichten. Zur Entlastung der Fachkräfte und Einhaltung der zusätzlichen Hygieneanforderungen wurden im Rahmen des Landesprogramms „Wir helfen mit!“ sog. Alltagshelfer eingestellt. Eine sehr dankbare Unterstützung. Insgesamt haben wir im Vorjahr 82 Neueinstellungen vorgenommen. Der hohe Anstieg ist u.a. auf die Neueinstellungen der sog. Alltagshelfer zurückzuführen.

Die Mitarbeiter der Kindernotaufnahmen waren durch Schließung der regulären Betreuungseinrichtungen der bei uns aufgenommenen Kinder besonders gefordert und wir mussten uns mit „Quarantäneteams“ für den Ernstfall wappnen, falls in einer der Einrichtungen ein Infektionsfall eintritt. Glücklicherweise ist es bei einem Konzept geblieben, welches nicht zum echten Einsatz gekommen ist.

Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten haben Mitarbeiter mobil von zu Hause gearbeitet, sich auf alle zur Verfügung stehenden Büros verteilt oder in Videokonferenzen die aktuellen Themen besprochen. Die hier gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass sich der Austausch

und das Miteinander über viele Wege aufrechterhalten lässt – etwas, was uns sicherlich erhalten bleibt.

Fast schon nebenbei haben wir aber dennoch auch inhaltliche Themen vorangetrieben. Für die Kindernotaufnahmen haben wir gemeinsam mit dem Betriebsrat und in enger Abstimmung mit der zuständigen Behörde ein neues Arbeitszeit- und Dienstplanmodell konzipiert und eingeführt und sind nun auch in diesem Punkt gut für die Zukunft aufgestellt.

Und auch in diesem Jahr konnten wir viele neue angehende Erzieherinnen und Erzieher für uns gewinnen, die wir zum Teil auch direkt bei Besuchen von Praktikantenbörsen an den Fachschulen vorab persönlich kennen lernen konnten. Die Teilnahme an den Praktikantenbörsen in Essen und Oberhausen ist eine der Maßnahmen zur Gewinnung neuer Fachkräfte. Auch hier gehen wir neue Wege und werben u.a. auch unseren Social Media Kanälen, um als Arbeitgeber Menschen für eine Tätigkeit beim Kinderschutzbund zu gewinnen.

Nina Schubert, Leitung Ressort Personal und stellvertretende Geschäftsführerin des Essener Kinderschutzbundes



*Viele Professionen arbeiten beim Kinderschutzbund Essen in den 20 Einrichtungen und Projekten. Zu den Superkräften, sprich sehr engagierten Fachkräften, zählen neben den Erzieher*innen beispielsweise auch die Sprach- und Ergotherapeuten*innen, Sozialpädagogen*innen, Psychologen*innen und die Verwaltungskräfte in der Geschäftsstelle.*



Treffen der Jahrespraktikanten Anfang 2020.

Corona als Katalysator für bereits initiierte Veränderungsprozesse:

Kommunikation auf neuen und alten Wegen

Der Fokus redaktioneller Anfragen richtete sich im Vorjahr vor allem auf die Themen „Kindeswohlgefährdung“ sowie tagesaktueller Situationsberichte aus den Kinderschutzeinrichtungen während der Lockdowns. Kurze Kommunikationswege im Verein ermöglichen eine gute Zusammenarbeit mit den Redaktionen. Weitere Themen aus Sicht der Kinderschutzarbeit waren neben dem zentralen Thema der „Kindeswohlgefährdung“ auch die Beratungsangebote der Kinderschutzeinrichtungen, die alternativen Spielaktionen des Spielmobil-Teams sowie die Digitalisierungsoffensive der LernHÄUSER.

Die Planung und Durchführung von Gremiensitzungen und Großveranstaltungen mussten im Vorjahr komplett von der Agenda gestrichen werden. So stand dem Ressort mehr von der sonst so knappen Ressource „Zeit“ zur Verfügung. Die Einschränkungen durch die Covid-19-Verordnungen wirkten wie ein Katalysator auf bereits initiierte Veränderungsprozesse und trieben diese weiter voran.

Die Homepage (www.dksb-essen.de) erhielt eine neue Struktur und wurde ausgebaut. Die Social Media Aktivitäten auf Facebook wurden um zusätzliche Kanäle auf Instagram und YouTube erweitert. Der Redaktionskalender wurde um weitere Rubriken ergänzt. Aktivitäten aus den Einrichtungen, Veranstaltungshinweise, kinderpolitische Positionierungen, Spendenaufrufe und die Akquise von Fachkräften sorgen für einen breiten Mix an Informationen aus der Kinderschutzarbeit. Die Statistik zeigt, dass wir damit eine breite Öffentlichkeit und sehr unterschiedliche Zielgruppen erreichen. Diese Social Media Aktivitäten bieten einen weiteren Pluspunkt, sie ermöglichen die Vernetzung und fördern den unmittelbaren Austausch mit anderen Ortsverbänden. Auch die Kooperation mit dem Landes- und Bundesverband gestaltete sich erfolgreich. Presseanfragen wurden an den Ortsverband weitergeleitet, redaktionelle Beiträge im bundesweiten MitgliederMagazin



Dörthe Blappert leitet das Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

„Kinderschutz aktuell“ veröffentlicht und ein gemeinsamer Auftritt im Rahmen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages 2021 konzipiert. Veranstaltungsort der bundesweit größten Fachmesse sollte zunächst Essen sein, fand dann aber ausschließlich im digitalen Format statt. Gemeinsam mit dem Landes- und Bundesverband nahm der Ortsverband mit einem digitalen Messestand teil, bot einen sehr gut besuchten Fachvortrag an und erstellte erstmalig auch Videoproduktionen. Am „Salon der Kinderrechte“, einem Facebook-Format des Bundesverbandes, nahmen zwei Fachkräfte des Essener Ortsverbandes, Ulrike Erlinghagen, Leiterin Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Karnap, und Lena Bartoleit, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen, zu jeweils einer Folge des digitalen Fachaustausches teil.



Der Essener Kinderbotschafter Monti im bundesweiten Meeting mit Kollegen aus anderen Ortsverbänden.

Zu Beginn dieses Jahres startete der Ortsverband mit 20 Essener Prominenten die Kinderschutzkampagne „Kinder sind unantastbar! Ich bin Kinderschützer*in in Essen.“, um die Öffentlichkeit auf das Thema „Kindeswohlgefährdung“ aufmerksam zu machen. Auf den Social Media Kanälen Facebook und Instagram hatte die Kampagne eine Reichweite von



Saskia Pösz, Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, und Heike Pöppinghaus, Fachbereich Kinderschutz, begrüßen die Besucher*innen auf dem digitalen Messestand.

gesamt über 34.000 Usern und über 1.600 Follower. Neben zahlreichen „Likes“ und weiteren Interaktionen freuten wir uns besonders auch über viele positive Kommentare und Rückmeldungen. Die Kampagne findet aktuell ihre Fortsetzung unter dem Motto „Kinder sind unantastbar! Team Kinderschutz - Ich bin dabei! Und Du?“ zur Gewinnung neuer Mitglieder,



willkommen heißen dürfen! Den Mitgliedsantrag finden Sie im download-Bereich unter www.dksb-essen.de

weiterer ehrenamtlich Engagierter und von Fachkräften. Die Gewinnung neuer Mitglieder ist nach wie vor eine große Herausforderung. Aktuell zählt der Essener Ortsverband 589 Mitglieder. In 2020 begrüßte der Ortsverband 20 Neumitglieder, verbuchte aber auch zehn Kündigungen. Für den Ortsverband zählt jedes Mitglied. Entscheidend ist dabei nicht nur der monetäre Beitrag, sondern vor allem die ideelle Unterstützung. Nur mit einer breiten Basis an Mitgliedern lassen sich kinderpolitische Themen auf kommunaler Ebene, im Land und Bund erfolgreich gestalten. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, das wir im Essener Ortsverband

Aufgrund des Ausfalls von Gremiensitzungen und Veranstaltungen haben wir zusätzlich auch die postalischen Versandaktionen ausgeweitet, um auch auf dem analogen Wege Mitglieder und Kinderschutzfreunde über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Die positive Resonanz darauf hat uns darin bestärkt. Seit diesem Jahr versenden wir in Eigenregie auch das Magazin des Bundesverbandes „Kinderschutz aktuell“ an unsere Mitglieder im Essener Ortsverband. Die Pflege der digitalen Datenbank der Mitgliederverwaltung bildet dafür die Voraussetzung. Mit dem Eigenversand sparen wir Kosten ein und versenden gleichzeitig weiteres Infomaterial an unsere Mitglieder.

„Alle Jahre wieder“ beginnt zum Ende des Jahres im Ressort der Verkauf der Gruß- und Weihnachtskarten. Vor über 30 Jahren startete der Ortsverband diese Aktion mit Motiven



der Essener Künstlerin Gisela Meisert und diese Karten erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Zusätzliche neue Motive ergänzen seit dem Vorjahr das bereits traditionelle Grußkartensortiment.



Neben den Kundenbestellungen unterstützt auch die Hirsch-Apotheke in Werden diese Aktion seit vielen Jahren. Insgesamt wurden in 2020 über 5.500 Gruß- und Weihnachtskarten verkauft.

Dörthe Blappert, Leitung Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hier kommt Ihre Spende an!

Gemeinsam für den Kinderschutz in Essen

Für viele Essener Familien und Kinder waren die letzten Monate der Corona-Krise eine enorme Belastung und Herausforderung. Da viele Angebote des Essener Kinderschutzbundes maßgeblich auf Spenden angewiesen sind, waren die Auswirkungen der Coronakrise auch im Fundraising stark zu spüren.

Zu Beginn der Pandemie war nicht abzusehen, wie sich diese auf die Verfügbarkeit von Fördertöpfen, die Spendenbereitschaft und die allgemeine wirtschaftliche Lage auswirken würde. Einige Unternehmen mussten ihre angekündigte Unterstützung vorerst zurückziehen und auch Kleinunternehmen sowie Privatpersonen waren mitunter stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen. Die Durchführung von großen und kleinen Spendenaktionen zu besonderen Anlässen war nur noch bedingt möglich und stellt üblicherweise einen großen Anteil der Spendeinnahmen des Essener Kinderschutzbundes dar.

Ein starker Spendeneinbruch war zu Beginn der Pandemie somit leider zu erwarten.

Nicht nur unsere Einrichtungen haben mit viel Kreativität, Eigeninitiative und dem Ausbau digitaler Angebote reagiert, um Kindern und Eltern in dieser belastenden Zeit als verlässlicher Partner weiterhin zur Seite stehen zu können. Auch im Fundraising mussten wir aktiv



www.betterplace.org

werden und neue Ideen ausprobieren. Die digitalen Medien haben enorm an Bedeutung gewonnen, so dass wir

das Online-Fundraising auf Spendenplattformen wie betterplace.org verstärkt haben. Neue Zielgruppen und eine große Reichweite können über die digitalen Medien niederschwellig, zielgruppengenaue und zeitnah erreicht werden.

Die Anwendung neuer Fundraisingtools sowie die Präsenz des Essener Kinderschutzbundes in den Sozialen Medien wie Facebook und Instagram wurden erfolgreich ausgebaut und werden zur Bewerbung aktueller Spendenprojekte aktiv genutzt und von vielen Abonnenten verfolgt.

Zur Finanzierung unserer Kinderschutzarbeit erfolgen die Aktivitäten und Maßnahmen im Fundraising in enger Abstimmung mit den Einrichtungen vor Ort und mit den Kolleginnen und Kollegen in den Fachbereichen. Auch im Laufe des „Coronajahres“ wurden diverse Spendenaufrufe verschickt, Newsletter und Spendenprojekte über Crowdfundingplattformen beworben, Stiftungs- und Förderanträge geschrieben, Wunschbaumaktionen durchgeführt, Spendenhäuser aufgestellt und neue Förderer und Lernpaten für unsere lernHÄUSER Essen gewonnen. Eine transparente Spenderkommunikation und die persönliche Beziehungspflege sind und waren in dieser Zeit besonders wichtig, um Sie als Förderer und Freunde unserer Kinderschutzarbeit an unserer Arbeit aber auch unseren Herausforderungen teilhaben zu lassen.



Susanne Whitford leitet das Ressort Fundraising.

Darüber hinaus konnten zur Optimierung der Spenderbetreuung und -verwaltung interne ressortübergreifende Arbeitsabläufe sowie das Datenmanagement systematisiert werden.

Dank der vielfältigen Unterstützung vieler Menschen in Form von Geld-, Sach- und Zeitspenden war es uns möglich, unsere Angebote für Kinder, Eltern und Familien in Essen mit sämtlichen Einrichtungen und Projekten fortzuführen und das Jahr 2020 somit erfolgreich abzuschließen.

Gemeinsam wurde z.B. für unsere Kindernotaufnahme „Spatzennest“ nach über 30 Jahren der Nutzung eine neue Einbauküche sowie ein neues Spielgerät im Außengelände durch Spenden finanziert. Die lernHÄUSER Essen haben die außerschulische Bildungsarbeit verstärkt digitalisiert, um die lernHAUS-Kinder auch ortsungebunden fördern zu können. Dank zahlreicher Sach- und Geldspenden konnten wir für Kinder bildungsferner Familien Laptops und Tablets zum digitalen Lernen anschaffen und auf diese Weise nachhaltige Bildungszugänge für unsere lernHAUS-Kinder erhalten.

Um eine drohende Lernschwäche bei Kindern auffangen zu können, werden in der dank großzügiger Spenden im Oktober 2020 eröffneten „Förderpraxis für integrative Lerntherapie“ am Standort Zollverein nachhaltige und gesamtumfänglichen Therapie- und Betreuungsangebote mit lerntherapeutischen Inhalten der klassischen Lernförderung verbunden.

Ohne die vielen Zuwendungen von Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen wäre die Realisierung der vielfältigen Maßnahmen und Projekte des

Essener Kinderschutzbundes oft nicht möglich gewesen. Für die treue und nachhaltige Unterstützung unserer Kinderschutzarbeit und die Verbundenheit danken wir von Herzen.

Susanne Whitford, Ressortleitung Fundraising



Unser Kinderbotschafter Monti sagt

Danke schön

und freut sich:



Sachspende lernHAUS-Laptop



Außengelände Spatzennest



Nutzen stiften im Ehrenamt

Im Gespräch mit Rolf Baumgarten

Rolf Baumgarten ist seit über 15 Jahren als Schatzmeister im Vorstand des Ortsverbandes und Förderverein des Essener Kinderschutzbundes ehrenamtlich engagiert.

Wie sind Sie darauf gekommen eine ehrenamtliche Tätigkeit beim Kinderschutzbund zu beginnen?

Mit meinem Vorgänger im Amt war ich beruflich verbunden. Er hatte dieses Amt schon viele Jahre ausgefüllt. Als ich dann gefragt worden bin, ob ich sein Amt übernehmen möchte, musste ich nicht lange überlegen. Ehrenamt, was steckt da für mich drin, es ist eine Ehre sich für die Aufgaben im Verband einbringen zu dürfen, Amt sehe ich als Pflicht und eine Möglichkeit, Dinge gemeinsam weiter zu entwickeln.

Warum gerade dieser Bereich?

Kinder sind unsere Zukunft. Nicht alle Kinder haben die gleichen Chancen. Der DKSB steht für Kinderschutzarbeit. Mich begeistert hier, dass rechts und links von dem Zentrum Kindertagesstätte unheimlich viel angeboten wird.

Was sind ihre Motive für Ihr ehrenamtliches Engagement?

Ich sehe im ehrenamtlichen Engagement die Möglichkeit, etwas für unsere Gesellschaft und für unser Gemeinwohl zu tun, ohne für sich selbst wirtschaftlich motiviert zu sein. Ich freue mich, wenn meine Unterstützung einen Nutzen stiftet und die Entwicklung unserer Kinder in unserer Stadt voranbringt.

Wer sind für Sie vorbildhafte Personen in der Gegenwart?

Vorbildhafte Personen sind die, die für uns wichtige Themen benennen und im günstigsten Fall sogar Lösungsansätze haben. Zum Beispiel beschäftigen wir uns zur Zeit ja mit unserem Umgang mit der Klimaentwicklung auf unserer Erde. Ich finde es beeindruckend, dass gerade junge Menschen, die ja die meiste Lebenszeit noch vor sich haben, das Thema im Wege von Protesten vorantreiben. Lösungen müssen wir dann gemeinsam Jung und Alt erarbeiten.

Was ist das Wichtigste, das Sie über das Leben gelernt haben?

Respekt gegenüber jedem anderen Menschen, Gerechtigkeit, Wertschätzung. Ich bin mit drei Geschwistern



Rolf Baumgarten, Vorstandsmitglied und Schatzmeister des Essener Kinderschutzbundes.

aufgewachsen, da gab es auch mal Gezerre und Gerangel. Meine Eltern haben uns so erzogen, dass der Blick nicht immer nur auf die eigene Person gerichtet war. Wir müssen uns bemühen, mit den unterschiedlichen Werten, Anschauungen, Religionen und Ansprüchen unserer Mitmenschen respektvoll umzugehen.

Was war bzw. ist Ihr schönstes Erlebnis während des Ehrenamts beim Kinderschutzbund?

Ich finde immer wieder die Begegnung mit Menschen - ob klein oder groß - schön. Ich bin ja nicht tagtäglich an den konkreten Aufgaben mit den Kindern, arbeite mehr im Hintergrund mit dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung. Aber wenn man stets in freundliche und lachende Kindergesichter (z. B. auf der Weihnachtsfeier) schaut und viele positive Entwicklungen unserer Arbeit sieht, hat man immer wieder schöne Erlebnisse.

Das Interview führte Saskia Pösz.

Die Mitglieder im Vorstand des Kinderschutzbundes sind ausschließlich ehrenamtlich aktiv.

Ein kleiner Einblick in das Ressort Finanzen: Im Gespräch mit Ulrike Pabelick



Ulrike Pabelick leitet das Ressort Finanzen.

Keinen Kinderschutz ohne eine solide finanzielle Basis. Das aktuelle Haushaltsvolumen der vier Rechtsträger Ortsverband, Förderverein, GmbH und der Ärztlichen Beratungsstelle umfasst rund 15 Millionen Euro. Ulrike Pabelick arbeitet seit 1999 für den Kinderschutzbund Essen, seit 2004 leitet sie das Ressort Finanzen.

Frau Pabelick, welche Arbeitsbereiche umfasst das Ressort?

Das Aufgabenportfolio reicht von A wie Antragsstellung auf außerschulische Maßnahmen über B wie Bußgelder, J wie Jahresabschluss bis Z wie Zuwendungen und Zuschüsse. Wir decken die komplette Buchhaltung für die vier Rechtsträger und zwei Stiftungen ab, wir stellen Spendenbescheinigungen aus, die Gehälter müssen überwiesen werden, wir bezahlen die Rechnungen von Lieferanten und Dienstleistern und bearbeiten die Zuschüsse. Das ist allerdings nur ein sehr kleiner Überblick und Einblick in unseren Alltag.

Die Aufgaben sind nicht nur zahlenreich, sondern auch sehr zahlreich. Was sind dabei die größten Herausforderungen im Alltag?

Wir haben teilweise sehr kurze Antragsfristen für Zuschüsse und müssen zeitnah agieren. Gerade im vergangenen Jahr wurden viele zusätzliche Mittel für die Kinder- und Jugendhilfe durch die öffentliche Hand zur Verfügung gestellt, wir hätten vom Arbeitsvolumen her hier im Ressort für die Antragstellungen jemanden zusätzlich einstellen können. Im

regulären Betrieb kumulieren viele Aufgaben zwischen Oktober und Mai. Hier erfolgt der Jahresabschluss und es wird der Wirtschaftsplan in enger Abstimmung mit den Einrichtungen, der Geschäftsführung und dem Vorstand erstellt. Die Herausforderung im Alltag ist, dass wir viele sehr kleine Vorgänge bearbeiten, die ineinander greifen, und wir dabei den gesamten Wirtschafts- und Investitionsplan immer im Blick haben müssen.

Welche Themen stehen aktuell und für die Zukunft auf der Agenda im Ressort Finanzen?

Auch bei uns im Ressort steht das Thema Digitalisierung im Vordergrund. Allerdings fangen wir natürlich nicht bei null an. Teilbereiche wie die Spender- und Mitgliederverwaltung sind bereits seit einigen Jahren digitalisiert. Aktuell stellen wir das Kassenprogramm für die Einrichtungen digital um. Hier ist es allein mit einer Software nicht getan, sondern es müssen auch Schulungen durchgeführt werden. Bis 2022 muss das gesamte Rechnungswesen digitalisiert sein, das ist eine gesetzliche Vorschrift. Bei allen Umstellungen ist eine genaue Planung im Vorfeld besonders wichtig, aber auch sehr zeitaufwendig. Hier gilt es natürlich in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und dem IT-Dienstleister den bestmöglichen Weg zu finden. Die Buchhaltung beschränkt sich also nicht allein auf ein Zahlenwerk, sondern hat für mich ganz viel mit Menschen und einem guten „Miteinander“ zu tun.

Das Interview führte Dörthe Blappert

Kinderschutz gibt es nicht zum Nulltarif

Präventiver und innovativer Kinderschutz ist stark von ideellen Zuwendungen abhängig

Ein innovativer und erfolgreicher Kinderschutz bedarf engagierter Menschen, er muss aber auch auf soliden finanziellen Füßen stehen. Rund 15 Millionen Euro beträgt das Haushaltsvolumen des Essener Kinderschutzbundes. Die Aufwandspositionen für die jeweiligen Fachbereiche sind unterschiedlich groß gewichtet: Rund ein Drittel der Aufwendungen sind den Fachbereichen Kinderschutz und Stationäre Hilfen zuzuordnen. Den größten Part mit rund 67 Prozent beansprucht der Fachbereich Kindertageseinrichtungen mit zehn Einrichtungen und einer entsprechender Anzahl an Fachkräften. Mit rund vier Prozent der Gesamtaufwendungen stellt der Fachbereich Kindesentwicklung den kleineren Part dar, zukünftig wird dieser Anteil aber aufgrund dem Ausbau von Angeboten im Bereich der Kindergesundheit ansteigen.

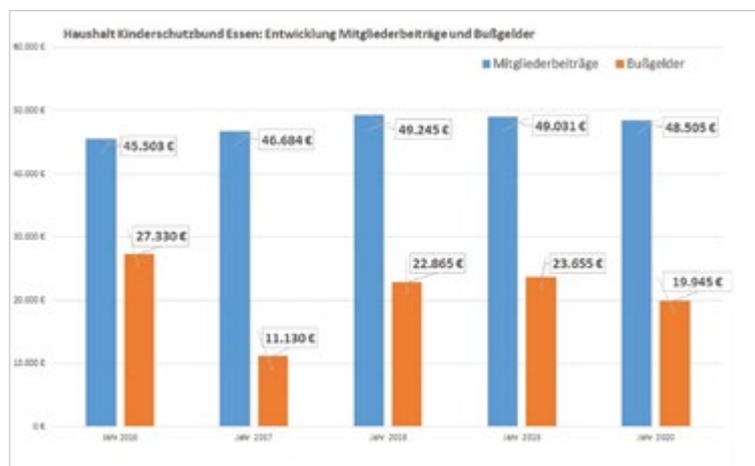
Wie Spenden verwendet werden ist sehr unterschiedlich. Die Kindertageseinrichtungen sind zu 95 Prozent refinanziert, aber unsere Kinderpräventions und -schutzprojekte bedürfen bis zu 100 Prozent der Spendenfinanzierung. So sind zum Beispiel unsere Gesundheits- und Hebammenprojekte zu 100 Prozent spendenfinanziert, das Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch ist fast ausschließlich von Spenden abhängig und unsere lernHÄUSER könnten ohne dem ehrenamtlichen Engagement und den zahlreichen Spenden von Einzelpersonen und Unternehmen, Partnerschaften und Zuwendungen von Stiftungen ihren Betrieb nicht aufrecht erhalten.

10 Prozent aller Aufwendungen, d.h. rund 1,5 Millionen Euro, müssen jährlich durch Spenden und weiteren Einnahmen aus dem sogenannten ideellen Bereich wie Zuwendungen durch Stiftungen, Bußgeldern, Nachlässen und Mitgliedsbeiträgen auf der Ertragsseite verbucht werden. Dies bedarf unermüdlichen Einsatzes und Werbens für die Kinderschutzarbeit. Während die Mitgliedsbeiträge ein stabiles Einnahmevermögen zeigen, unterliegen die Bußgeldentwicklung und Spendeneingänge großen Schwankungen (Grafik A). Dabei sind die Spendeneingänge von besonderer Bedeutung für die Finanzierung der Kinderschutzarbeit. Sie stellen inklusiver der Zuwendungen von Stiftungen rund 95 Prozent der Einnahmen im ideellen Bereich dar (Grafik B). Präventive Kinderschutzangeboten droht daher bei großen Spendeneinbrüchen immer ein „Aus“.

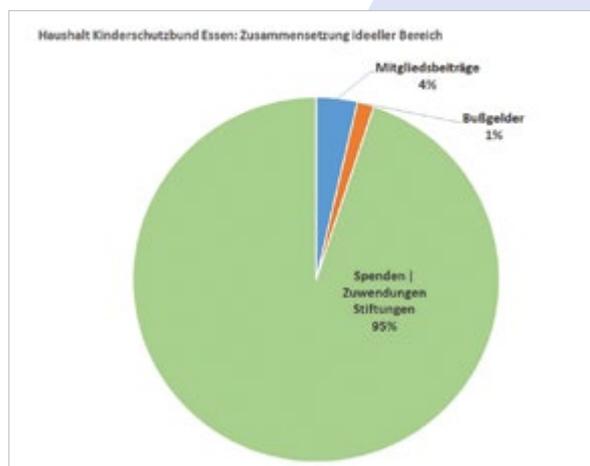
Kinderschutz ist eine Investition in unsere Gesellschaft. Für den Kinderschutzbund Essen gilt: Jede Spende zählt und verhilft Kindern zu besseren Lebensperspektiven. Bitte investieren Sie auch in Zukunft in unsere Gesellschaft und in die Zukunft unserer Kinder!

15
Millionen Euro beträgt das Haushaltsvolumen des Essener Kinderschutzbundes

Grafik A



Grafik B



Kinderschutz hinter den Kulissen: Von A wie Ausschreibungen bis Z wie Zentraleinkauf



Thomas Sierkowski, Ressortleitung Technik.

Thomas Sierkowski ist Diplom Ökonom und leitet seit zwei Jahren das Ressort Technik und Facility Management. In stadtweit über 20 Einrichtungen werden Kinder betreut und gefördert. Auch die Gebäude und Standorte müssen bewirtschaftet und gepflegt werden. Thomas Sierkowski bringt neben viel Fachwissen viele Erfahrungswerte mit, denn zuvor hat er selbst in der Branche des Gebäudemangements gearbeitet.

Herr Sierkowski, warum sind gerade die Erfahrungswerte von Vorteil?

Ich weiß bereits bei vielen Ausschreibungen im Vorfeld um Probleme, die entstehen können und kann diesen proaktiv begegnen. Mit unseren Dienstleistern kommuniziere ich auf einer Augenhöhe. Sie merken, dass ich die Branche kenne, das schafft Vertrauen, ist aber zum Beispiel auch im Auftragswesen von Vorteil.

Können Sie dafür ein Beispiel aus der Praxis nennen?

Ja, ein klassisches Beispiel ist das Leistungsverzeichnis im Garten- und Landschaftsbau für die Pflege unserer Außengelände. Hier darf der Heckenschnitt optimaler Weise erst nach dem Johannistrieb erfolgen, denn sonst wachsen uns die Hecken über unsere Dächer. Das sind Details, die man nur aus der Praxis kennt.

Das klingt wirklich nach sehr kleinen Details in einem sehr großen Aufgabenbereich. Wie sieht dieser aus?

Das fängt beim Arbeitsschutz an, reicht über die Baubetreuung, Gebäudereinigung, Renovierungen und Sanierungen, der IT-Ausstattung bis hin zum Zentraleinkauf von zum Beispiel der Hygiene- und Reinigungsmittel. Man kann es auch unter die Begriffe Objektbetreuung und Immobilienbewirtschaftung fassen, das klingt jedoch manchem zu fachspezifisch. Die Arbeit hier ist sehr mit dem Alltag der Einrichtungen verknüpft. Beispielsweise steht auch eine kinderfreundliche und gleichzeitig langlebige Ausstattung der Kinderspielplätze an unseren Standorten auf der Agenda. Langfristig wollen wir hier Nebenkosten einsparen und stattdessen die Spielplätze nur noch mit Geräten aus langlebigen Robinienhölzern aus. Wir sind auch für die TÜV-geprüfte Sicherheit der Spielgeräte und des Baumbestandes verantwortlich, aber auch für das saubere und gesunde Trinkwasser in unseren Einrichtungen, alles in allem für das Dach über dem Kopf der Kinderschutzarbeit in unserer Stadt.

Was sind die größten Herausforderungen im Alltag?

Die Arbeit für und mit Kinder kann nur gut gemacht werden, wenn auch die räumlichen und technischen Rahmenbedingungen stimmen. Daher ist für mich wichtig, die Anforderungen der Mitarbeiter vor Ort zu berücksichtigen. Es ist aber auch immer ein schmaler Grat zwischen den Vorstellungen vor Ort und dem, was wir als Träger sowohl finanziell aber auch in Hinblick auf gesetzliche Rahmenbedingungen ermöglichen können. Grundsätzlich gilt es Verständnis für alle Beteiligten zu haben und in transparenter Zusammenarbeit Weiterentwicklungen voranzutreiben.

Welche Entwicklungen und Projekte stehen aktuell und in der Zukunft an?

Organisatorisch wollen wir die Abläufe zentraler gestalten und im Rahmen der Digitalisierung vereinfachte Anwenderstrukturen aufbauen. Aber es stehen natürlich auch Investitionen in den Einrichtungen an wie zum Beispiel die Installation einer Videogegensprechanlage in der Kindernotaufnahme „Kleine Spatzen“, um den Mitarbeitern größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Auf dem Außengelände unserer KiTa „Kleiner Pütt“ auf Zollverein wird in diesem Jahr ein hoher Förderturm als Spielgerät gebaut. Im Fokus stehen aber auch der Ausbau von Einrichtungen sowie neue Standorte. Der Kinderschutz wird weiter wachsen!

Das Gespräch führte Dörthe Blappert

Standort Katernberg:
Kinder- und Familien-
zentrum BLAUER
ELEFANT Zollverein –
Viktoriastraße



Standort Karnap: Kinder- und Familienzentrum BLAU-
ER ELEFANT Karnap



Standort Welterbe Zollverein: Kinder- und Familienzent-
rum BLAUER ELEFANT Zollverein – Bullmannaue (2)



Standort Altenessen: Kindertaufnahme Spatzennest



Standort Borbeck: Kleinkindertaufnahme Kleine
Spatzen



Standort Stadtmitte: Kinder- und Familienzentrum
Farbenland



Standort Rüttenscheid: KiTa Gruga EINS und ZWEI



Standort Altenessen-Mitte: Zentrum für Kindesent-
wicklung



Standort Welterbe Zollverein: Kita Kleiner Pütt,
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche,
lernHAUS mit Lernförderzentrum



Standort Altenessen: Geschäftsstelle, lernHAUS



Standort Altenessen: Kinder- und Familienzentrum
Sonnenschein



Standort Stadtmitte: Kinder- und Familienzentrum
BLAUER ELEFANT Stadtmitte, lernHAUS, Kleiderladen
Kleiner Elefant



Standort Borbeck: Kinder- und Familienzentrum BLAU-
ER ELEFANT Borbeck, lernHAUS



Standort Stadtmitte: Kinderschutz-Zentrum, Projekt
„Gesunder Auftakt“, Projekt „Spielen verbindet!“



Standort Altenessen:
Kinder- und Familien-
zentrum BLAUER
ELEFANT Altenessen

Unsere Einrichtungen und Angebote

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e. V.

Geschäftsstelle
Altenessener Str. 273a
45326 Essen
Telefon: 02 01 / 49 55 07 55
Fax: 02 01 / 49 55 07 69
E-Mail: info@dksb-essen.de
www.dksb-essen.de



Der Kinderschutzbund Ortsverband Essen

Beratung und Angebote für Familien

Kinderschutz-Zentrum und Projekt „Mein Körper gehört mir“

I. Weberstraße 28
45127 Essen
Telefon: 02 01 / 20 20 12
Fax: 02 01 / 20 78 84
E-Mail: kinderschutz-zentrum@dksb-essen.de



Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Martin-Kremmer-Strasse 16
Weltkulturerbe Zollverein
45327 Essen
Tel.: 0201 / 99 95 03 40 Fax -87
E-Mail: beratungsstelle@dksb-essen.de

Schreikindambulanz

I. Weberstraße 28
45127 Essen
Telefon: 02 01 / 23 66 11
Fax: 02 01 / 20 78 84
E-Mail: info@schreikind.de

Kinderkleiderladen KLEINER ELEFANT

Gerswidastr. 1-3a
45127 Essen
Telefon: 02 01 / 52 32 70 61
E-Mail: kleiderladen@dksb-essen.de

Projekt „Spielen verbindet!“

Spielmobil und Spielplatzpatenschaften
I. Weberstraße 28
45127 Essen
Telefon: 02 01 / 24 370 92 Fax -94
E-Mail: spielmobil@dksb-essen.de

Kindernotaufnahmen „Spatzennest“ (Altenessen) und „Kleine Spatzen“ (Borbeck)

Büroanschrift:
Zweigstraße 35a
45355 Essen
Telefon: 02 01 / 52 32 76 48 oder 02 01 / 52 32 79 21
E-Mail: stationaere.hilfen@dksb-essen.de

Kindergesundheit

Projekt „Gesunder Auftakt“ und Hebammenpraxis „Schützende Hände“

Beratung und Hilfen für Schwangere und junge Mütter
I. Weberstr. 28
45127 Essen
Tel.: 02 01 / 52 32 70 61
E-Mail: gesunder.auftakt@dksb-essen.de

Zentrum für Kindesentwicklung Ergo- und Sprachtherapie sowie Projekt „Lernwelten“

Karlstraße 2
45329 Essen
Telefon: 02 01 / 3 64 15 66 Fax -68
E-Mail: therapiezentrum@dksb-essen.de

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren

Kinder- und Familienzentrum Farbenland

Rottstraße 13
45127 Essen
Telefon 0201 / 58 49 78 20 Fax -22
E-Mail: kifaz.farbenland@dksb-essen.de



Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Stadtmitte

Gerswidastr. 1-3a
45127 Essen
Telefon: 02 01 / 2 04 70
Fax: 02 01 / 2 04 80
E-Mail: blauer-elefant.stadtmitte@dksb-essen.de



Kita Gruga EINS

Am Grugapark 14
45133 Essen
Telefon: 02 01 / 64 95 71 10 Fax -19
E-Mail: kita.gruga-eins@dksb-essen.de

Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Zollverein

Bullmannaue 15-17
45327 Essen
Telefon: 0201 / 30 52 09
Fax: 0201 / 30 62 00
E-Mail: blauer-elefant.zollverein@dksb-essen.de



Kita Gruga ZWEI

Am Grugapark 14
45133 Essen
Telefon: 0201 / 64 95 71 20 Fax -20
E-Mail: kita.gruga-zwei@dksb-essen.de

Kindertageseinrichtung Kleiner Pütt®

Martin - Kremmer - Str. 14-16
45327 Essen
Telefon: 02 01 / 99 95 03-60 Fax -89
E-Mail: kita.kleiner-puett@dksb-essen.de

Kinder- und Familienzentrum Sonnenschein

II. Schichtstr. 13
45329 Essen
Telefon: 02 01 / 3 64 15 70 Fax -72
E-Mail: kifaz.sonnenschein@dksb-essen.de



Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Altenessen

Gerswidastr. 1-3a
Altenessener Straße 273
45326 Essen
Telefon: 02 01 / 8 33 86 86 Fax -88
E-Mail: blauer-elefant.altenessen@dksb-essen.de



Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Karnap

Gerswidastr. 1-3a
Spakenbroich 69
45329 Essen
Telefon: 02 01 / 8 38 50 80 Fax -82
E-Mail: blauer-elefant.karnap@dksb-essen.de



Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Borbeck

Gerswidastr. 1-3a
Zweigstraße 35
45355 Essen
Telefon: 02 01 / 52 32 76 74 Fax -72
E-Mail: blauer-elefant.borbeck@dksb-essen.de



Lernen

lernHÄUSER Essen

Koordinierende Leitung
Bullmannaue 15-17
45327 Essen
Telefon: 02 01 / 2 89 53 57
Mobil: 0173 / 8 65 52 40
E-Mail: lernhaus@dksb-essen.de

lernHAUS Stadtmitte

s. Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Stadtmitte
Telefon 02 01 / 1 02 78 90
E-Mail: lernhaus-innenstadt@dksb-essen.de

lernHAUS Altenessen

Altenessener Str. 271
45326 Essen
Telefon 0173 – 865 52 41
E-Mail: lernhaus-altenessen@dksb-essen.de

lernHAUS Zollverein

Martin-Kremmer-Str. 16
45327 Essen
Telefon: 02 01 / 99 95 03-50 Fax -88
E-Mail: lernhaus-zollverein@dksb-essen.de

lernHAUS Borbeck

s. Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Borbeck
Telefon 02 01 / 52 32 76 73
E-Mail: lernhaus-borbeck@dksb-essen.de

Schülerhilfeprojekt

s. lernHÄUSER Essen, Koordinierende Leitung

**Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Essen e. V.**

Altenessener Str. 273 a
45326 Essen

Telefon: 02 01 - 49 55 07 55
Fax: 02 01- 49 55 07 69

E-Mail: info@dksb-essen.de
www.dksb-essen.de

Spendenkonto

Sparkasse Essen
IBAN: DE70 3605 0105 0000 2907 00
BIC: SPES DE 3E